

Redaktion:
1. Bez., Bäckertstraße Nr. 18
Fernsprecher Nr. 79.243
und Nr. 79.244

Direktion:
1. Bez., Bäckertstraße Nr. 18
Fernsprecher Nr. 79.242

Druckerei:
1. Bez., Bäckertstraße Nr. 20
Fernsprecher Nr. 79.285
Kölsch-Konto Nr. 86.000

Wiener Zeitung

Herausgeber und Eigentümer: Die Bundesverwaltung

Bezugspreis:
Ohne Zustellung monatlich
18.000 Kronen
Mit tägl. Zustellung oder
Postverendung monatlich
18.000 Kronen

Einzelpreis:
In Wien 1200 Kronen,
mit Postverendung
1500 Kronen

Nr. 235

Samstag, den 13. Oktober

1923

Ämtlicher Teil.

Der Bundespräsident hat am 7. Oktober d. J. den Oberbezirksärzten der politischen Verwaltung im Burgenlande Dr. Heinrich Pfeiffer und Dr. Josef Mag tagfrei den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Schmih

Der Bundespräsident hat am 7. Oktober d. J. dem Landesamtsreferenten der Landesregierung von Tirol Dr. Leopold Ceipel tagfrei den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Schmih

Der Bundespräsident hat am 30. September d. J. den außerordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Graz Dr. Franz Falts zum außerordentlichen Universitätsprofessor der pharmazeutischen Chemie an der Universität in Wien ernannt.

Schneider

Der Bundespräsident hat am 31. August d. J. an der Universität in Innsbruck dem Privatdozenten für österreichische Geschichte Staatsarchivdirektor Dr. Otto Stolz und dem Privatdozenten für österreichische Geschichte und Wirtschaftsgeschichte Bibliothekar I. Klasse Dr. Adolf Helbok den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Schneider

Der Bundespräsident hat am 5. Oktober d. J. tagfrei den Titel eines Medizinalrates verliehen: den praktischen Ärzten Dr. Josef Floriany, Dr. Josef Melzer und Dr. Ferdinand Rosenthal in Wien, den Gemeindefürsorgeärzten Dr. Simon Brandels in Deutsch-Walterburg, Dr. Konrad Kerschbaum in Pitten und Dr. Karl Wimberger in Laakirchen.

Schmih

Aus dem Bunde.

Zur Wahlbewegung.

Im Gesellenvereins Hause in Mariahilf fand vorgestern eine vom Verein der christlichsozialen Gemeindeangestellten einberufene Versammlung statt, in der auch Bundeskanzler Doktor Seipel das Wort ergriff. Er bemerkte u. a., es gehöre große Charakterfestigkeit und Tapferkeit dazu, unter einem so stark parteiischen Regime im Rathhaus auszuhalten und sich offen zu der christlichsozialen Partei zu bekennen. Wenn Sie, sagte er, hinschauen, in welcher Richtung die geschichtliche Entwicklung in der letzten Zeit gegangen ist, dann müssen Sie sich sagen, daß Sie keiner hoffnungslosen Sache dienen. Die Prophezeiungen der Sozialdemokraten über ein baldiges Abwirtschäften der gegenwärtigen Regierung hätten sich als falsch erwiesen.

Am gleichen Abend veranstaltete die christlichsoziale Bezirksparteiorganisation Hernals mehrere Versammlungen, in denen Bundeskanzler Doktor Seipel erschien. In der Versammlung in Schwandners Sälen führte er aus, das einzige Mittel, mit dem Terror der Sozialdemokraten zu brechen, sei es, zu zeigen, daß man sich vor ihnen nicht fürchte. Es sei lächerlich, wenn die Sozialdemokraten immer so tun, als ob hinter ihnen das Volk stünde. — Nachdem der Bundeskanzler in allen drei Versammlungen gesprochen hatte, begab er sich noch in das „Kasino Jögernitz“, wo er gleichfalls vor einer Versammlung über die Bedeutung der Wahlen für die Fortführung des Sanierungswerkes sprach.

In einer Wählerversammlung in Mariahilf erörterte Bundesfinanzminister Dr. Riebenböck die Fragen der Berringerung des Defizits im Bundeshaushalt und die Verteilung der Steuerbelastung. In ganz kurzer Zeit sei das Defizit von 61 auf 20 Prozent heruntergebracht worden. Es sei bereits ein weites Stück des Sanierungsweges zurückgelegt worden in einem Ausmaße, wie es in der Finanzgeschichte einzig dastehende. Was die Belastung der Massen mit direkten und indirekten Steuern betreffe, seien auf Grund der vorliegenden Ziffern die Behauptungen der Opposition unrichtig, vielmehr hätten die Besitzenden eine ungleich höhere Mehrbelastung zu tragen.

Am Donnerstag hielt auch der christlichsoziale Arbeiterverein Favoriten in der Schollekauer Bechaffe eine Werberversammlung ab. Abg. Dr. Terzabeł schilderte die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reich und zog einen Vergleich zwischen Österreich und Deutschland. Bundesminister Schmih gab einen Überblick über die politische Lage in Deutschland und über das Verhalten der dortigen Regierung. Das sozialdemokratische deutsche Parlament sei bereits am Ende seiner Weisheit angelangt. Staatsminister Strosfmann müßte daher versuchen, ohne Parlament dieses Land weiter zu leiten. Die einstmalige große, starke deutsche sozialdemokratische Partei sei nicht mehr Stütze und Stab für das Vaterland und für die Arbeiter.

Vertrauensumgebung für Bundesminister Dr. Schneider.

In seiner diesjährigen Vollversammlung hat der Verband der oberösterreichischen Mittelschullehrer in Linz zu den von der Tagespresse gemeldeten Rücktrittsabsichten des Bundesministers Dr. Schneider Stellung genommen. Nachdem der Obmann des Verbandes eingehend die Tätigkeit Dr. Schneiders als Unterrichtsministers gewürdigt hatte, wurde folgende Entschlieung der oberösterreichischen Mittelschullehrerschaft angenommen: „Die oberösterreichische Mittelschullehrerschaft vernimmt mit größtem Bedauern, daß Bundesminister Dr. Schneider nicht mehr in den Nationalrat kandidiert und daher die Gefahr besteht, daß er von der Leitung des Unterrichtsamtes zurücktreten wird. Der Abgang des Bundesministers Dr. Schneider wäre für das gesamte österreichische Schulwesen ein großer Verlust. Seit seiner Berufung zur Leitung des Unterrichtsministeriums war es Dr. Schneiders vornehmstes Bestreben, sich stets nur von sachlichen und sachlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen, und so ist es ihm gelungen, die Schule davor zu bewahren, daß sie in den Wirbel wüster Parteikämpfe gerissen werde. Alle die vielen brennenden Fragen des gegenwärtigen Schulwesens fanden sein regles Interesse und seine wärmste Förderung. Ihm war unsere österreichische Schule ein heiligstes Kulturgut und unverzagt hat Bundesminister Doktor Schneider den Kampf aufgenommen, wo diesem besten Besitzgute Gefahr drohte. Die oberösterreichische

Feuilleton.

„Fliegende Blätter.“

Nicht von dem mit Recht beliebten und kurzlich, glücklichweise fälliglich, totgesagten Münchener Witzblatt soll hier die Rede sein, sondern es sind damit Betrachtungen, lose Gedanken gemeint, die Ch. Lowet, ein einstufiger Minister Napoleons III., unter dem Titel „Feuilles volantes“ („Fliegende Blätter“) veröffentlicht hat. Ich besitze ein mit eigenhändiger Widmung des Verfassers an eine mir verwandte Dame versehenes Exemplar dieses jetzt im Buchhandel wohl schon längst vergessenen Wertes, und da diese Betrachtungen viel Geist und Lebensweisheit enthalten, so dürfte eine kleine Auslese daraus in Übertragung vielleicht auch deutschen Lesern nicht unwillkommen und ohne Nutzen sein.

Nach einem Gesetze der physischen Welt verringern sich die Gegenstände in dem Maße, als sie sich aus unserem Gesichtskreise entfernen. Im Moralischen dagegen erscheint der geliebte Gegenstand durch Abwesenheit und Entfernung fast immer vergrößert; die Fehler verschwinden, bloß die Erinnerung an die guten Eigenschaften verbleibt, und die Einbildung, diese Zauberin, die sich mit Postliebe selbst täuscht, verleiht dem entfernten Gegenstande eingebildete Tugenden. In diesem Falle kann man mit Umkehrung des Sprichwortes sagen: „Die Abwesenden haben nie Unrecht.“

Willst du wissen, ob ein Mensch an seinem häuslichen Herde glücklich ist? Betrachte die Art, wie er nach der Tagesarbeit des Abends heimkehrt. Sein Gang und Gesichtsausdruck werden dir darüber mehr

sagen, als alle vertraulichen Mitteilungen, die er dir etwa machen könnte.

Die Mütter bedecken die Fehler ihrer Kinder mit einem so dicken Mantel, daß sie zuletzt selber nicht mehr wissen, was sich darunter befindet.

Das Alter ist, was man auch sagen möge, ein Unrecht, das man sich verzeihen lassen muß, indem man seinen Platz unter der Sonne immer mehr einschränkt, möglichst wenig Lärm macht und sich allen lebenswürdig zu erweisen trachtet.

Der gesunde Menschenverstand gleicht einem Sieb. Wenn dich ein Gedanke durch seine Lebhaftigkeit, Kühnheit oder Originalität besticht, so mache ihn dir nicht zu eigen, ohne ihn vorher durch dein Sieb gebracht zu haben. Du wirst oft erstaunt sein, wie wenig davon übrig geblieben sein wird.

Wer gut regieren will, muß einen geschickten Reiter nachahmen: er muß eine feste Hand haben, sie aber möglichst wenig fühlen lassen.

Die Gesprächskunst besteht zu einem Zehntel im guten Reden und zu den anderen neun Zehnteln im guten Zuhören.

Miß dich möglichst wenig in fremde Angelegenheiten! In jeder Angelegenheit, in die du dich mengst, gibt es fast immer am Ende einen Sieger und einen Besiegten. Die dir vom Sieger entgegengebrachte Dankbarkeit wird an Stärke und Dauer nicht den hundertsten Teil des Hasses ausmachen, den dir der Besiegte widmen wird.

In den menschlichen Angelegenheiten muß man unaufrichtig Vergleiche schließen. Von unzähligen Krankheiten und Schwächen bedroht, ist unser Leben selbst eine Aufeinanderfolge von Ausgleichungen mit dem Tode.

Unter Zeitgenossen gleicht sich ein Altersunterschied von vier oder fünf Jahren, der in der Kindheit und der ersten Jugend sehr sichtbar ist, im reifen Alter völlig aus; er erscheint jedoch von neuem, wenn das Alter seinen Schatten und Reif über uns breitet.

Oftmals hat die Feindschaft eines Menschen ihre Quelle einzig und allein in dem Unrechte, dessen er sich gegen uns schuldig gemacht hat. Gar mancher würde uns gerne eine von uns erlittene Beleidigung verzeihen, der uns die von ihm verübte Kränkung nicht verzeiht.

Auf dem Gebiete der Dankbarkeit gibt es nicht nur schlechte Schuldner, sondern auch schlechte Gläubiger. Man begegnet oft Leuten, die uns unter dem Vorwande der von ihnen geleisteten Dienste mit Anforderungen überhäufen und dadurch die Last der Dankbarkeitschuld sehr drückend machen. Die Türlken führen in dieser Beziehung folgende lehrhafte Fabel an:

„Ein Mädelman fiel in einen Brunnen und wurde von einem seiner Nachbarn herausgezogen. Dieser mißbrauchte seine Wohlthatenrolle und verfolgte seinen Verpflichteten mit so zahlreichen und starken Forderungen, daß die Lage schließlich unerträglich wurde. Am Ende seiner Geduld angelangt, führte der unglückliche Mädelman seinen Retter eines Tages zum Rande des Brunnens und sprach zu ihm: „Ich kann so nicht weiter leben. Ich werde mich wieder in den Brunnen stürzen; vorerst aber geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie mich nicht wieder herausziehen werden.“

Karl Seefeld.

Mittelschullehrerschaft spricht daher dem Unterrichtsminister Dr. Schneider das größte Vertrauen aus und gibt sich der sicheren Hoffnung hin, daß es maßgebenderseits gelingen werde, den bisherigen Unterrichtsminister auf seinem Posten zu erhalten.

Dr. Graz über Österreich.

Der gewesene ungarische Minister des Äußern Dr. Graz beschäftigt sich im „Pester Lloyd“ mit dem bevorstehenden Wahlen in Österreich und verweist darauf, daß es angenehm ausfalle, wie sehr sich die österreichische Politik den demokratischen Formen anpassen beginne. In den Beratungen des Nationalrates äußere sich ein starkes Verantwortungsgefühl auf allen Seiten. Das strupellose Wuchern des Parteigeistes zum Schaden des Landes sei im großen und ganzen geringer geworden. Ein weiteres Moment, worin sich Österreich von vielen anderen Staaten unterscheidet, sei die verhältnismäßig geringere Zersplitterung der Parteien unter der klugen und besonnenen Führung des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der jedenfalls als ein Staatsmann von ganz großem Zuschnitt gewertet werden müsse. Österreich, das vor einigen Monaten noch allgemein bemitleidet worden war, gehe langsam, aber sicher einer besseren Zukunft entgegen. Nicht nur die finanzielle, sondern auch die politische Sanierung dieses Landes werde mit dem Namen Seipel verknüpft sein. Vielleicht könnte auch in Ungarn für die Sanierung der politischen und parlamentarischen Verhältnisse bei aller Verschiedenheit der Voraussetzungen aus den Erfahrungen, die Österreich gemacht hat, manches Nützliche abzuleiten sein. Die wichtigste Lehre sei wohl die, daß man die demokratischen Methoden nicht zu fürchten brauche. Ein Staatsmann von europäischem Zuschnitt werde diese Methoden nicht fürchten, sondern sich ihrer bedienen.

Österreichs Hilfe für Japan.

Der hiesige japanische Gesandte hat in Erwiderung der Rundgebung des österreichischen Nationalrates aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Japan an den Bundeskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Ich beehre mich, den Empfang der Note vom 29. September d. J. zu bestätigen, mit welcher Euer Exzellenz die Liebeshwürdigkeit hatten, mich von der Sympathieumgebung des Herrn Präsidenten der Nationalversammlung anlässlich des Unglückes, das kürzlich mein Vaterland heimsuchte, zu verständigen. Tief gerührt durch diesen Beweis der Teilnahme, bitte ich Euer Exzellenz, gütigst dem Herrn Präsidenten der Nationalversammlung meinen tief empfundenen Dank zu vermitteln und ihm zu versichern, daß ich ihm für die trostreichen und aufmunternden Worte, mit denen er das Mitgefühl der österreichischen Nationalversammlung für Japan zum Ausdruck gebracht hat, aufrichtig dankbar bin. Ich werde nicht ermangeln, unverzüglich meine Regierung von diesem Beweis freundschaftlicher Anteilnahme in Kenntnis zu setzen, und ich bin überzeugt, daß sie denselben, der ein wertvolles Unterpfand für die freundschaftlichen Gefühle zwischen unseren Ländern bildet, wohl würdigen wird.

Aus dem Auslande.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

London, 12. Oktober. (Reuter.) Die Meldung der „Daily News“ über ein Sonderabkommen Großbritanniens, betreffend die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet, wird bemerkt.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Zu einer Meldung der „Daily News“, wonach die britische Regierung eine Soderaktion unternehmen wolle, die der deutschen Regierung bei den zu erwartenden Verhandlungen eine moralische Stütze gebe, und der britische Botschafter in Berlin das Auswärtige Amt entsprechend unterrichtet habe, teilen die Blätter mit, daß an den deutschen amtlichen Stellen von einer solchen Absicht der britischen Regierung nichts bekannt ist.

Unter Bezugnahme auf Poincares Ablehnung, mit der deutschen Regierung zwecks Regelung der Rhein- und Ruhrfragen in Verbindung zu treten, wird im Leitartikel der „Zeit“ gesagt, es werde nötig sein, daß man sich in Paris von der Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzen und der Ruhrindustrie richtige Vorstellungen mache. Die deutsche Regierung betrachte es mit Recht als Hauptaufgabe, die Reichsfinanzen aus dem Zustand ihrer gegenwärtigen Zerrüttung wieder in die Höhe zu bringen. Will sie aber das ernstlich tun, so sei sie gar nicht in der Lage, Aufwendungen zu Reparationszwecken zu machen. Die Ruhrindustrie sei keineswegs im Besitze von Devisen, die sie der Regierung kreditweise zur Verfügung stellen

Wünste, habe sich wiederum infolge ihrer starken Bedarfe an Barrethiten mit Unterhaltungsgeheimnissen an die Regierung gewendet. Wenn man in Paris etwas glauben sollte, Reich und Industrie seien sofort wieder zu Reparationslieferungen imstande, so werde man sich durch die Wirklichkeit eines Besseren belehren lassen müssen. Man werde die Erfahrung machen, daß die Schwierigkeiten im Ruhrgebiete ohne Mitwirkung der deutschen Regierung sehr schwer zu überwinden sein werden.

Paris, 12. Oktober. (Havas.) Wie der „Temps“ aus Brüssel meldet, ist man dort der Ansicht, daß die Verbalnote Deutschlands bezüglich der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet darauf abziele, zu Besprechungen zu verleiten, ohne vorher die von Paris und Brüssel als unerlässlich betrachteten Bedingungen erfüllt zu haben. Es bestehe daher kein Anlaß, eine ausführlichere Antwort zu erteilen, und man werde den Vorschlag Deutschlands, betreffend den Zusammentritt einer deutsch-französisch-belgischen Kommission, mit Stillschweigen ablehnen.

Die Düsseldorf Verhandlungen.

Berlin, 13. Oktober. Zur Vorgeschichte der Düsseldorf Verhandlungen berichtet die „Vossische Zeitung“, daß am 3. Oktober in Berlin unter Teilnahme der Herren Stinnes und Bögele der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete eine Sitzung abhielt, in der er sich mit allen zwei Tage darauf von der Stinnes-Gruppe dem General Degoutte in Düsseldorf vorgetragene Fragen beschäftigte. Der Wirtschaftsausschuß, dessen Verhandlungen ein ganz besonders zuständiger Vertreter der Reichsregierung bewohnte, beschloß unter Zustimmung dieses Vertreters, eine bestimmte, im besetzten Gebiete wohnende beamtete Persönlichkeit mit der Kleinigen Einleitung von Verhandlungen mit den Franzosen zu betrauen. Der den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses bewohnende Vertreter der Reichsregierung hatte am Nachmittag im Auftrage des Wirtschaftsausschusses in Elberfeld mit dem rheinischen Vertrauensmann eine Aussprache. Als dieser am 5. Oktober nach Düsseldorf zurückgekehrt war, erfuhr er zu seinem größten Erstaunen, daß die Herren Stinnes und Bögele inzwischen in Düsseldorf gerade über dieselbe Frage mit den Franzosen Verhandlungen eingeleitet hatten.

Paris, 11. Oktober. Der Allgemeine Gewerkschaftsverband hat eine Resolution angenommen, worin er gegen die Unterhandlung der Besetzungsmächte mit den deutschen Großindustriellen protestiert, die unter dem Schutze des französisch-belgischen Militärs die Erwerbslosen des deutschen Proletariats, insbesondere den Wolltuchentag und die Arbeiterkontrolle zu unterdrücken suchen. Die Resolution verlangt die Aufhebung der militärischen Besetzung und den sofortigen Beginn von Verhandlungen mit Deutschland.

Eine Feststellung.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Eine von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ gebrachte Meldung, daß im Juni ein Herr von der Goltz in Paris erschienen sei und versucht habe, an Poincare heranzukommen mit der Behauptung, er sei ein Vertrauensmann Strefemanns, der die Macht habe, den Reichskanzler Cuno zu stürzen, wird in der „Zeit“ als eine Fabel bezeichnet mit der Feststellung, daß ein Herr von der Goltz, der diese erwähnten Verhandlungen geführt haben soll, dem Reichskanzler überhaupt nicht bekannt sei.

Die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Unter der Überschrift „Die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft“ veröffentlicht die Wochenchrift „Spectator“ einen Artikel, in dem es heißt, die Zeit sei gekommen, die Wahrheit über die Pariser Zusammenkunft zu erfahren und Mißverständnisse zu beseitigen, die aus dem Kommuniqué vom 19. September entstanden seien. Dem Lande müßten die Tatsachen mitgeteilt werden, und alle in Betracht kommenden müßten wissen, daß Baldwin, statt die britischen Noten zurückzuziehen, sie noch unterstrichen habe, indem er zeigte, wie groß das Gewicht der öffentlichen Meinung sei, die hinter ihm stehe. Wenn das Pariser Kommuniqué eine richtige Darstellung dessen gegeben hätte, was bei der Unterredung zwischen den beiden Premierministern stattgefunden hat, so würde es folgendermaßen gelaute haben: Baldwin machte auf der Zusammenkunft der Premierminister klar, daß er nicht den Wunsch habe, von neuem auf den Ruhrstreit einzugehen, da in dieser Frage seine und der britischen Regierung Ansichten unverändert seien. Alles, was er zu tun wünsche, sei, erkennen zu lassen, wie sehr die öffentliche Meinung in England der Politik der französischen Regierung entgegengegesetzt sei. Dies nicht zu erkennen, Wünste zu den gefährlichsten Täuschungen über die Haltung des britischen Volkes führen.

Englische Befürchtungen.

London, 12. Oktober. (Wolff.) „Westminster Gazette“ schreibt: Die politische Krise in Berlin wird akut. Inzwischen beobachtet Poincare trotz der Beendigung des

Vertrages im Ruhrgebiet das Hintertreiben zu dem Zweck und weigert sich sogar, mit Berlin Vereinbarungen über eine Wiederaufnahme der Arbeit zu treffen. Augenblicklich kommen aus Paris keine Anzeichen jener konträren Politik, die den Zusammenbruch Deutschlands abwenden Wünste und von der man hoffte, daß sie auf die Einstellung des passiven Widerstandes folgen würde. Die britische Regierung wartet darauf, daß Paris die Initiative ergreift, aber es ist schwer, zu sagen, wie Großbritannien mit Würde diese Haltung passiver Erwartung aufrechterhalten könne, während Ereignisse, die seine Interessen vital berühren, stattfinden. Das Blatt hofft, daß die im Gange befindlichen Erörterungen auf der Reichskonferenz der seltsamen Periode der Unentschlossenheit, die auf die britische Note an Frankreich gefolgt sei, eine Ende bereiten und zur Formulierung einer endgültigen und aktiven Politik führen werden.

Deutscher Reichstag.

Das Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 13. Oktober. Wie die Blätter melden, beschäftigte sich das Reichskabinett gestern abends mit den nach Beendigung der heutigen Reichstags-sitzung zu ergreifenden Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete.

Heute vormittags tritt vor der Reichstags-sitzung das Reichskabinett nochmals zusammen, um sich mit dem Entwurf des Arbeitszeitgesetzes zu beschäftigen, das dem Reichstage vorgelegt werden soll, wenn er das Ermächtigungsgesetz annimmt. Um die gesetzgeberische Vorbereitung des Entwurfes nach Möglichkeit zu beschleunigen, ist für heute nachmittags in unmittelbarem Anschluß an die Reichstags-sitzung eine Vollsitzung des Reichsrates einberufen worden.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Entgegen anderslautenden Meldungen wird von zuständiger Seite festgestellt, daß sich der Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich der Folgerungen einer Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes in der morgigen Reichstags-sitzung nicht geändert hat und daß der Reichspräsident dem Reichskanzler für diesen Fall Vollmachten zur Auflösung des Reichstages gegeben hat.

München, 12. Oktober. („Korrespondenz Hoffmann.“) Wie die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ aus Kreisen der bayerischen Volkspartei erfährt, ist von maßgebender Parteistelle in München an die Reichstagsfraktion der bayerischen Volkspartei die Weisung ergangen, mit allen Mitteln das Ermächtigungsgesetz zu bekämpfen, gegen das Gesetz zu stimmen oder sich im entscheidenden Augenblick aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Weiter schreibt das Blatt zur morgigen Abstimmung im Reichstag, daß sich am Samstag auch das Schicksal Bayerns und der bayerischen Volkspartei entscheiden werde.

Die Lage in Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Die „B. Z.“ meldet aus London: In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Daily Express“ erklärte Reichskanzler Dr. Stresemann, die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hänge davon ab, daß mehr gearbeitet werde, daß alle überflüssigen Staatsbeamten entlassen würden und daß die deutsche Regierung in die Lage versetzt werde, durch Einbeziehung von Rhein und Ruhr über ein einheitliches Wirtschaftsgebiet zu verfügen. Der Reichskanzler erklärte weiter, daß die letzten Verhandlungen zwischen Stinnes und General Degoutte völlig inoffiziell gewesen seien und daß Stinnes in keiner Beziehung als Vertreter der deutschen Regierung angesehen werden könne.

Abg. Morel in Berlin.

Berlin, 11. Oktober. Heute vormittags ist der Führer der Labour Party Abg. Morel hier eingetroffen. Er hatte mit verschiedenen deutschen Gewerkschaftern Besprechungen und wurde von diesen dem Reichskanzler vorgestellt.

Steuerreform.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Die morgen in Kraft tretende Verordnung über die Steuererhöhung und die Vereinfachung im Steuerwesen sieht mit Ausnahme der Zölle und der Tabaksteuer die Zahlung der Steuern nach dem Goldwerte für alle nach dem 1. September fällig werdenden Steuern vor. Rückständige Steuerbeträge werden auf Gold ausgewertet. Die Zahlungen haben in gesetzlichen deutschen Zahlungsmitteln zu erfolgen. Nähere Bestimmungen über die Zahlung in deutschen Gold- oder Silbermünzen sowie in ausländischen Zahlungsmitteln sind vorgelesen. Die Veranlagung zur Vermögenssteuer wird für das laufende Jahr eingestellt. Die Veranlagung zur Schenkung von Staatsanleihen erlischt; dagegen bleibt die Verpflichtung zur Entrichtung der Brotverorgungsabgabe bestehen. Die Festsetzung von Steuern unterbleibt, wenn ihr Betrag eine gewisse Grenze nicht übersteigt. Die Regierungen der Länder werden ermächtigt, die in der Verordnung enthaltenen Grundzüge auf die Abgaben des Landes und Gemeinden anzuwenden.

Die neue schäffische Regierung.

Oslo, 12. Oktober. (Wolff.) Der schäffische Landtag trat heute vormittags zur Entgegennahme der Regierungserklärung zusammen. Ministerpräsident Dr. Seigner verlas die programmatische Erklärung der

neuen Regierung, in der es unter anderem heißt: Die neue Regierung ist die Regierung der republikanischen und proletarischen Verteidigung. Die wertvollen Schichten ganz Deutschlands sind auf das schwerste bedroht. Das Großkapital ist zur Offenstufung übergegangen. Die schwerindustriellen Kreise im Ruhrgebiet diktiert den Schicksal und verhandelt gleichzeitig mit den Besatzungsbehörden in der kaum noch verheilten Absicht, sich mit Frankreichs Bajonetten gegen Deutschlands Arbeiter zu schütten. Die sächsische Regierung wird sich demgegenüber zu jeder Zeit als die Regierung der wertvollen Bevölkerung betätigen. Gestützt auf die Arbeiter, Angestellten, Beamten, Angehörigen der freien Berufe, Kleinbauern und die sinkende Mittelschicht, will sie die Gefahr der großkapitalistischen Militärdiktatur bannen. Sie will dabei alles versuchen, um eine solche Diktatur zu verhindern und den Bürgerkrieg zu vermeiden. Die sächsische Regierung wird mit aller Energie für die Erfassung der Sachwerte, für Produktionskontrolle, für die Erhaltung des Achtstundentages, für die Erstattung der Dividenden sowie für die Rechte der Arbeiter, vor allem der Betriebsräte und Gewerkschaften, eintreten. Sie wird alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel gegen unberechtigte Betriebsstilllegungen anwenden und Maßnahmen ergreifen, die die Wiedereröffnung stillgelegter Betriebe ermöglichen. Es soll weiter versucht werden, die Lebensmittelversorgung, die Beschaffung von Brotgetreide und Kartoffeln aus den anderen Ländern sicherzustellen. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung: Die sächsische Regierung steht zum Reiche und wird für die Einheit Deutschlands bis zum äußersten kämpfen.

Darauf stellte der deutschnationale Abg. Hoffmann einen Mißtrauensantrag, der auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag gesetzt wurde.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Im preußischen Landtag sprach Landwirtschaftsminister Wendorf dem Ausland den wärmsten Dank aus für seine Hilfe durch Lebensmittelaufwendungen, Ausweisungen und die Aufnahme preußischer Kinder.

Die Vorgänge in Bayern.

München, 12. Oktober. („Korrespondenz Hoffmann.“) Das bayerische Zentrumsorgan, die „Mugsburger Postzeitung“, erklärt, es beständige sich, daß General von Lossow gemäßregelt werden solle. Lossow habe heute eine eingehende Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten gehabt. Die Regierung habe in einem Schreiben nach Berlin ihren Standpunkt mit größter Entschiedenheit dargelegt und auf die Folgen einer Maßregelung von Lossows aufmerksam gemacht.

München, 12. Oktober. (Eüdd. Korr.-Bur.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, beschlagnahmte die Polizei gestern abends in der Gastwirtschaft des Gewerkschaftshauses dort eingelieferte Listen und Verzeichnisse, die von den Führern der kommunistischen Partei Deutschlands ausgegeben waren. Von den anwesenden Führern der kommunistischen Partei Deutschlands wurden einige in vorläufige Schutzhaft genommen.

München, 12. Oktober. („Korrespondenz Hoffmann.“) Der Berlin der auswärtigen Presse in München wendet sich in einem Schreiben an den Generalkonsul von Aahr gegen dessen Verfahren, Vertreter bedeutender auswärtiger Blätter vom letzten Presseempfang auszuschließen und stellt fest, daß die Anregung zum Empfang gerade aus den Kreisen derjenigen Blätter gekommen sei, die der Generalkonsul ausgeschlossen habe.

München, 11. Oktober. (Wolff.) Die vom Generalkonsul-Kommissar vor einer Woche diktierten niedrigeren Bierpreise sind durch einen Erlass wieder aufgehoben worden. Infolge des gesunkenen Weltwertes haben die Bierpreise eine Erhöhung erfahren, die sich jetzt zwischen 70 und 110 Millionen für den Liter bewegt.

Bedrohliche Ansammlungen an der thüringischen Grenze.

Berlin, 11. Oktober. Gestern versammelten sich in Lamitz, dicht an der bayerisch-thüringischen Grenze, bewaffnete Nationalsozialisten, angeblich um ihre in Siesberg von der thüringischen Landespolizei verhafteten Parteimitglieder zu rächen. Um ihren Übertritt zu verhindern, wurde ein Kommando der thüringischen Landespolizei herbeigerufen und auch die Gemeindefeldwehr in Siesberg alarmiert. Im Laufe der Nacht wurden die Nationalsozialisten durch bayerische Schutzpolizei abgelöst. Nach Verhandlungen des Führers des thüringischen Polizeikommandos mit dem Führer der bayerischen Abteilung rückten beide Polizeiateilungen wieder ein. Die Siesberger Arbeiter veranstalteten eine Protestversammlung, in der die sofortige Entfernung der Hitler-Deute aus den Betrieben gefordert wurde.

Berlin, 12. Oktober. Zu dem vom „Berliner Tageblatt“ gestern gemeldeten angeblichen Anmarsch von Nationalsozialisten an der bayerisch-thüringischen Grenze wird unter Bezugnahme auf die bezüglichen amtlichen bayerischen Feststellungen in gleichen Blatte mitgeteilt, daß die angeblichen Nationalsozialisten eine Wasserbaukommission waren, die an der Saale dienlich eine Besichtigung vorzunehmen hatte.

Unruhen und Schutzmaßnahmen.

Düsseldorf, 11. Oktober. (Havas.) In Hamborn, Essen und Düsseldorf haben Arbeitslose Kundgebungen veranstaltet. In Hamborn zog die Polizei vom Ueber und zerstreute die Demonstranten. Fünf Personen wurden verletzt.

Paris, 12. Oktober. Wie die Agence Havas aus Düsseldorf meldet, hat es bei den Unruhen in Solingen 11 Tote und 35 Verletzte gegeben.

In Söcht hätten zweitausend Arbeitslose das Gemeindefeldhaus belagert. Die deutsche Polizei habe von der Schutztruppe Gebrauch gemacht, wobei eine Person getötet und zehn Personen verwundet worden seien.

In Köln und Hamborn sowie im Gebiete von Essen seien Geschäftslokale geplündert worden. Die Polizei sei mit der Waffe eingeschritten. In Düsseldorf durchstreifen Kavalleriepatrouillen die Straßen.

Wien, 12. Oktober. (Wolff.) Heute vormittags fanden wieder in verschiedenen Straßen Ansammlungen statt. Fünf Plünderer wurden festgenommen. Nachmittags mußten durch berittene Polizei größere Menschenansammlungen vor dem Volkshaus zerstreut werden. Gegen halb 7 Uhr abends demonstrierte eine große Zahl von Arbeitslosen vor dem Direktionsgebäude der Farbwerke. Hier mußten die Polizeibeamten von der Sieb- und Schußwaffe Gebrauch machen. In der Severinfstraße wurde die Polizei aus den Häusern mit glühenden Kohlen beworfen. Auch hier mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden.

Solingen, 12. Oktober. (Wolff.) Infolge Erhöhung des Preismultiplikators für Lebensmittel kam es von Seite der erregten Bevölkerung zu Ausschreitungen und Plünderungen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen leicht verwundet wurden. Die Polizei beherrscht die Lage.

Wiesbaden, 12. Oktober. (Wolff.) Gestern vormittags kam es in der Altstadt und im westlichen Stadtteil verheerend zu Unruhen und Plünderungen. Die Erwerbslosen zogen nachmittags vor das Rathaus und verlangten eine Beihilfe von je 10 Milliarden. Die Unruhen auf der Straße dauerten bis zum Abend an. Schließlich gelang es der Polizei, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Berlin, 11. Oktober. In der „Vossischen Zeitung“ werden die vom Stuttgarter „Deutschen Volksblatt“ veröffentlichten Enthüllungen über Umsturzvorbereitungen der Linken in Württemberg unter der Führung des früheren Polizeidirektors Sahn als plumpe Versuche bezeichnet, die verfassungstreue Arbeitervorgänger aller republikanischen Kreise zu verächtigen.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichswehrminister hat neuerdings die Herstellung und den Vertrieb der „Deutschen Zeitung“ verboten, weil das Blatt unwahre, beunruhigende Nachrichten gebracht hat.

Die Teuerung.

Berlin, 12. Oktober. Wie die Blätter mitteilen, hat sich die Preissteigerung der Lebensmittelmärkte noch nicht abgemildert. Die Preise zogen vielmehr erneut an. Die Stimmung der Konsumenten ist erregt. Das marktfreie Brot kostet ab morgen 340 Millionen Mark. Für ein Ei zahlt man bereits heute 65 Millionen und der Straßenbahntarif beträgt ab morgen 20 Millionen.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Die Tatsache, daß die Landwirte Kartoffeln nicht mehr gegen Papiermarkt verkaufen wollen, führte dazu, daß die städtische Bevölkerung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln nicht genügend versorgt wird. Eine Reihe von Stadtverwaltungen ist deshalb an das Stickstoffsyndikat herangetreten mit der Bitte, ihnen zum Zwecke des Austausches gegen Lebensmittel Stickstoffdünger zu verkaufen.

Wie das Wolffsche Bureau hört, ist das Stickstoffsyndikat diesem Wunsch nachgegeben und hat dem Vorliegenden des heutigen Städtetages Oberbürgermeister Dr. Böhm anheimgegeben, die deutschen Städteverwaltungen von der Bereitwilligkeit des Stickstoffsyndikats in Kenntnis zu setzen.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Etwa tausend Personen, die heute mittags das Rathaus in Schöneberg zu klammern suchten, um vom Bürgermeister eine Preisbegrenzung der Lebensmittelpreise zu erzwingen, wurden von Schutzpolizei ohne besondere Zwischenfälle zerstreut. Auf dem Güterbahnhof in Steglitz wurden etwa 800 Personen, die einen mit Kartoffeln beladenen Wagen umstellten, um ihn zu plündern, rechtzeitig von der Schutzpolizei auseinandergetrieben.

Die Gerüchte über Plünderungen von Lebensmittelwägen in Großberlin sind, wie das Wolffsche Bureau von zuständigen Seite erfährt, völlig haltlos. Ebenso kann von einer Alarmbereitschaft der Schutzpolizei keine Rede sein.

Die Kohlennot.

Berlin, 12. Oktober. In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Oberbürgermeister erklärt, daß Berlin mit seinen Kohlenbeständen zu Ende sei. Es sei möglich, daß die Gaslieferung vollständig eingestellt werde, wenn die zuständigen Regierungsstellen nicht für eine Abstellung der gegenwärtigen Zustände Sorge tragen.

Berlin, 12. Oktober. (Wolff.) Nachdem das Reichskabinett im Rahmen der gegen den Währungsverfall gerichteten Maßnahmen die Festsitzung der Kohlenpreise u. a. beschlossen hatte, haben die Organe der Kohlenwirtschaft heute die Verkaufspreise für die wichtigsten Reviere vom 15. d. M. an um 30 bis 35 Prozent herabgesetzt.

Blond-George in Amerika.

London, 12. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Niagara Falls: Blond-George erklärte im Verlaufe eines Interviews, er glaube, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England eine Verständigung zustande kommen werde, um der Welt einen vernünftigen Frieden zu geben. Es brauche kein schriftliches Abkommen zu sein, sondern lediglich eine Vereinbarung, daß sie Schulter an Schulter für die Sache des Friedens einstehen würden.

Die britische Reichskonferenz.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Wie die „Times“ berichten, hat die britische Reichskonferenz gestern dreieinhalb Stunden lang die Tätigkeit des Völkerbundes erörtert. Lord Robert Cecil's Rede dauerte etwa eine Stunde. Es sei beschlossen worden, seine Rede sowie die darauffolgenden Reden zu veröffentlichen. Die Premierminister aller Dominions nahmen an den Erörterungen teil und drückten den Wunsch aus, dem Völkerbund völlige Unterstützung zu gewähren. Nach den „Times“

besteht sehr wenig Aussicht, daß die den Erörterungen vorausgegangene Rede Lord Curzons über die aus dem Jantragszwischenfall entstandenen politischen Ergebnisse veröffentlicht werden wird.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Nach dem diplomatischen Berichterstatter des „Deilig Telegraph“ haben die Debatten auf der Reichskonferenz über den Völkerbund und über Korfu zu einer Vereinbarung zwischen der britischen Regierung und den Delegierten der Dominions geführt, wonach in Zukunft der Völkerbund die volle Unterstützung der britischen Länder erhalten soll. Alle Staatsmänner der Dominions seien in gleicher Weise dafür, daß das britische Reich keine Anstrengung unterlassen sollte, um aus dem Völkerbunde ein wirksames Werkzeug für die Pazifizierung Europas und die Verhinderung künftiger Kriege zu machen.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Auf der Reichskonferenz erklärte der kanadische Finanzminister Macdonald King, das Interesse, das die öffentliche Meinung dem italienisch-griechischen Streitfalle gewidmet habe, sei vertausendfacht worden durch die beklagenswerte Weise, in der die Autorität des Völkerbundes bis zu einem gewissen Grade mißachtet worden sei. Sie habe in allen Ländern und zweifellos in Kanada ein Gefühl der Unruhe hervorgerufen. Nach seiner Auffassung habe die Ansicht geherrscht, daß der Völkerbund eine Instanz zu bilden bestimmt sei, die an Stelle der Gewalt treten sollte und daß diese Instanz nicht mißachtet werden dürfe. Zum Schluß äußerte Macdonald King seine Zustimmung zu den Worten Lord Curzons; er sagte, in ihnen sei die Auffassung, die in Kanada allgemein bezüglich der dem Völkerbund zu gewährenden Unterstützung vorherrschend, in ausgezeichneter Weise zum Ausdruck gekommen.

Polens Außenpolitik.

Warschau, 13. Oktober. (Poln. Tel.-Ag.) Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach gestern Minister des Äußern Seyda über die aktuellen Fragen der polnischen auswärtigen Politik. Er führte aus, die gesamte europäische internationale Lage werde von der deutschen Frage mit ihrem nicht nur finanziell wirtschaftlichen, sondern auch sozialen und politischen Chaos beherrscht. Dieser Umstand mache es der polnischen Regierung zur Pflicht, die äußerste Wachsamkeit an den Tag zu legen. Auch sei es ihre Pflicht, in innigem politischen Kontakt mit den Regierungen der Verbündeten und der befreundeten Staaten zu bleiben, insbesondere aber mit der französischen Regierung, die an den deutschen Fragen am meisten interessiert erscheint.

Im gemeinsamen Interesse der mittel- und osteuropäischen Staaten müsse Polen darauf bedacht sein, mit seinem direkten Nachbar die allerbesten Beziehungen zu unterhalten. Die Anbahnung eines besseren gegenseitigen Verhältnisses zwischen Polen und der Tschechoslowakei müsse für beide Teile ein Gebot der politischen Besonnenheit bilden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Jugoslawien haben sich vertieft. Von größter Bedeutung für ganz Europa und für Polen sei die bessere Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan. Das Verhältnis der kleinen Entente zu ihren Nachbarn entwickle sich auf freundschaftlichem Wege. Den Anfang in dieser Beziehung habe St. Gerich gemacht, das eine Annäherung an Polen auf der Basis der Gegenseitigkeit suchte, was zum Abschluß einer Schiedsgerichtsconvention führte. Anlangend Bulgarien und dessen Stellung gegenüber Jugoslawien und Rumänien, habe die polnische Regierung in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, zur Aufklärung der sich ergebenden Schwierigkeiten ihrerseits beizutragen.

Das Warschauer Abkommen mit den baltischen Staaten vom Jänner 1922 wurde von Finnland nicht ratifiziert und konnte somit nicht ins Leben treten. Die polnische Regierung bereite mit Ende dieses Jahres eine Konferenz der Minister des Äußern der baltischen Staaten und Polens in der Absicht vor, die freundschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Staaten zu festigen. Diese Beziehungen müßten in Bezug auf andere Nachbarn einen konstruktiven und nicht negativen Charakter haben.

Polen wolle seinen Vertragsverpflichtungen treu nachkommen, müsse jedoch verlangen, daß dies auch von anderer Seite geschehe, denn nur auf diese Weise könne eine Garantie des Friedens und des in der Zukunft zu erstrebenden wirtschaftlichen Zusammenwirkens gebildet werden. Diese Momente seien maßgebend gewesen für die Stellung, die Polen in der Antwort auf die Notizen eingekommen hat, in der die Umgestaltung der bisherigen Sowjetrepubliken in eine Föderation bekanntgegeben wurde.

Der Minister besprach sodann eingehend alle politischen Fragen, die in letzter Zeit vor dem Forum des Völkerbundes, des Völkerkongresses und des Saager Gerichtshofes gesprochen wurden, beziehungsweise demnächst zur Besprechung gelangen werden.

Der Generalkrieg in Oberschlesien.

Warschau 12. Oktober. (Poln. Tel.-Ag.) Der in Polnisch-Oberschlesien infolge der Lebensmittelteuerung ausgebrochene Streik geht seinem Ende zu. Die von den Vertretern der Regierung geführten Verhandlungen nehmen einen guten Fortgang. Die Arbeit wird wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden.

Königsbrunn, 12. Oktober. (Wolff.) Das Personal des hiesigen Post- und Telegraphenamtes hat aus unbekanntem Gründen den Streik vorübergehend unterbrochen. Inzwischen konnte über die Lage folgendes in Erfahrung gebracht werden: Auf allen Straßen und Hütten Polnisch-Oberschlesiens wird heute in solchem Umfange weiter gestreikt. Der Bahn-, Post- und Telegraphenverkehr steht still. Die unteren Justizbeamten haben sich der Auskandabewegung angeschlossen. Ebenso haben die Straßenbahnen den Betrieb eingestellt; nur das Elektrizitätswerk von Chorzow arbeitet, da für den Fall der Stilllegung des Wertes die militärische Besetzung angedroht worden war. Neben der Besetzung der gegenwärtigen Lohnbifferenzen verlangen die Auskandigen nimmere die Aufstellung einer Anderziffer für alle künftigen Lohn- und Gehaltszahlungen. Die polnische Regierung bemüht sich um die Beilegung des Konfliktes.

Kattowitz, 12. Oktober. (Schleschlow, Pressbureau.) Der Streik der Eisenbahn- und Postanstalten im polnischen Teile Oberschlesiens dauert ununterbrochen an. Die Post- und Telegraphenämter funktionieren nur teilweise und sind vom Militär besetzt. Desgleichen sind alle Eisenbahnstationen vom Militär besetzt. Mit Hilfe der Eisenbahntruppen gelang es, eine spärliche Zügeverbindung zwischen Ober- und unteren Teilen Polens herzustellen. Eine Gruppe streikender Eisenbahner hat gestern in der Station Szopienice den Erpreßzug Warschau-Wien angehalten, der erst nach einer Intervention der Polizei abgelassen werden konnte. Alle öffentlichen Gebäude in Kattowitz und anderen Ortschaften sind vom Militär besetzt. In der Stadt herrscht empfindlicher Mangel an Lebensmittel. Mit Rücksicht darauf, daß die Kommunisten die Streiklage für ihre Zwecke mißbrauchen wollten, haben die Behörden die Verhaftung von zwei der gefährlichsten Kommunistenführer angeordnet. Eine aus 80.000 streikenden Arbeitern bestehende Menge vor das Gebäude der Wohnwirtschaft und verlangte die Freilassung der Militärs. Nach deren Freilassung zerstreute sich die Menge. Im Falle der Wiederholung der Unruhen soll in den Streikgebieten der Ausnahmezustand verhängt werden. In Kattowitz sind heute Delegierte des Arbeits- und Innenministeriums eingetroffen, um mit den Streikenden Verhandlungen anzuknüpfen. Der erst gestern liquidierte Streik in der Gerb- und Saitenindustrie ist neuerlich ausgebrochen.

Die Sabotageakte in Ostgalizien.

Lemberg, 12. Oktober. (Schleschlow, Pressbureau.) Nach schwebendiger Verhandlung gegen neun Ukrainer, welche wegen Teilnahme an Sabotageakten in Ostgalizien angeklagt waren, ist heute das Urteil des Geldwornenrichters gefällt worden, mit welchem alle Angeklagten freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurden.

Die ungarische Anleihe.

Paris, 12. Oktober. (Havas.) Wie der "Temps" meldet, werde die Reparationskommission Anfang nächster Woche die in Genf behandelte Frage der ungarischen Anleihe prüfen.

Ungarns Handelsbeziehungen zur Schweiz.

Bern, 12. Oktober. (Schweiz, Dep.-Ag.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde mitgeteilt, daß das mit Ungarn abgeschlossene Getreidegeschäft sich günstig abwickelt. Die ungarische Regierung komme ihren Verpflichtungen pünktlich nach und habe auch in der Schweiz bereits größere Warenbestellungen getätigt.

Gefährtenattentat in Bukarest.

Bukarest, 12. Oktober. (Schleschlow, Pressbureau.) Am Mittwoch abends wurde auf dem Wege zu seiner Wohnung der Direktor der hiesigen Blätter "Adevenerul" und "Minaea" Kolenthal vom faschistischen Advokaten P. C. Logu überfallen und ernstlich am Kopfe verletzt. Der Attentäter befand sich unter dem Schutze einer Gruppe Mitschuldiger, die den intervenierenden Polizeigebirten angriffen. Bocalogu gelang es, nach vollbrachter Tat zu entfliehen. Er wurde aber später ausgeforscht und verhaftet. Beim Verhör erklärte er, daß die Veranlassung seines Angriffs auf Kolenthal ein heftiges Schreiben über seine Schwester, eine begeisterte Anhängerin der faschistischen Bewegung, sei, das im "Adevenerul" veröffentlicht worden ist.

Die Blätter verurteilen ausnahmslos dieses Attentat. Die rumänische Presssozialtion verlangt außerdem von der Regierung Maßnahmen zum Schutze der persönlichen Sicherheit und Freiheit aller Journalisten, da vor diesem Falle schon einige andere unbequeme Journalisten überfallen worden sind.

Im Zusammenhange mit dem Attentat auf den Direktor Kolenthal sind heute von der Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Anhängern des Faschismus durchgeführt und mehrere Personen verhaftet worden. Die Faschisten haben angeblich mit der Verschwörung der antikommunistischen Studenten nichts gemein.

Durch die gerichtliche Untersuchung wurde das Befinden einer Verschwörung zur Beseitigung dreier Minister, zweier Finanzleute und dreier Journalisten sowie die Verteilung der Rollen zur Durchführung der Mordanschläge, zu denen auch das Attentat gegen Kolenthal gehörte, festgestellt.

Wie der halbamtliche "Bitorul" mitteilt, gehe aus den Aussagen der Verhafteten vor dem Untersuchungsrichter hervor, daß die Verschwörer durch Heben und Zeitungartikel der Professoren Cuzca, Cobranu, S. C. C. und Paulescu aufgehetzt worden seien und daß sie ihre Geldmittel von Geldgebern bezogen hätten, denen der Zweck der Fonds unbekannt gewesen sei.

Die Kommunistenunruhen in Bulgarien.

Sofia, 11. Oktober. (Bulg. Tel.-Ag.) Ministerpräsident Sankow stellte in einer Presskonferenz hinsichtlich des kommunistischen Aufstandes fest, daß sich die Masse der Arbeiter von der Bewegung ferngehalten habe. Die Regierung wird Milde walten lassen, bloß die Rebellenführer werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben. Die Regierung hat beschlossen, ohne Unterschied der Partei allen Familien, die durch die Ereignisse zu Schaden gekommen sind, in reichlichem Maße Hilfe angedeihen zu lassen. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in den meisten Departements sei ein berechtigt Beweis des Entschlusses der Regierung, die außerordentlichen Maßnahmen rückgängig zu machen. Der Kampf gegen die Kommunisten werde durch eine Verbesserung des Unterrichtes geführt werden.

Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

Basel, 12. Oktober. (Schweiz, Dep.-Ag.) Die erste Delegiertenversammlung der internationalen Vereinigung

für gesetzlichen Arbeiterschutz wurde heute durch Nationalrat Lachenal eröffnet. Neunzehn Regierungen und Landesregierungen sowie das Internationale Arbeitsamt in Genf sind vertreten. Die erste Kommission beschloß, die Einberufung eines Kongresses für den 24. April 1924 in Prag zu beantragen.

Die französisch-schweizerische Zonenfrage.

Bern, 12. Oktober. (Schweiz, Dep.-Ag.) Das einseitige Vorgehen Frankreichs in der Zonenfrage hat im Bundeshaus peinlich berührt. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Vormittags-sitzung die Lage, die durch die von der französischen Regierung mitgeteilte Entscheidung für die Schweiz geschaffen wird, einer Beratung unterzogen. Er hat festgestellt, daß diese Entscheidung, wenn sie ausgeführt wird, die Rechte der Eidgenossenschaft verletzen würde, die ihr aus den Verträgen von 1815 und 1816 zukommen. Sie kann nicht durch die Haltung, die der Bundesrat gegenüber der französischen Regierung bisher beobachtet hat, begründet werden und ist auch mit dem letzten Abfahes des Artikels 435 des Versailler Vertrages im Widerspruch. Der Bundesrat hat beschlossen, gegen den von der französischen Regierung angeforderten Akt Verwahrung einzulegen. Dieser Akt hat eine plötzliche Unterbrechung der noch schwebenden Besprechungen zur Folge. Er ist völkerrechtswidrig. Der Bundesrat wird die französische Regierung mit der Bekanntgabe seiner Verwahrung ersuchen, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die strittigen Rechtspunkte dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden.

Die Schweizer Presse verurteilt ausnahmslos das einseitige Vorgehen Frankreichs, das in Verletzung des letzten Abfahes des Artikels 435 des Versailler Vertrages seine Zollgrenze an die politische Grenze verschiebt.

Von der deutschen Universität in Prag.

Prag, 12. Oktober. Der akademische Senat der deutschen Universität in Prag besaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Eingabe der deutschböhmischn Studenten, in der die Suspendierung der marxistischen Professoren Dr. Fischer und Dr. Sedlitz von der Lehrtätigkeit verlangt wurde, und nahm eine Entscheidung an, in der es heißt, er müsse über die Eingabe keine scharfe Mitteilung zum Ausdruck bringen, da keinem Hörer das Recht zustehe, die politische Betätigung eines Hochschullehrers zu beeinflussen. Gegenüber den in der Eingabe enthaltenen Vorwürfen erklärte der Senat, er werde jede Gesinnung des Universitätsbetriebes, von welcher Seite immer, mit schärfsten Mitteln zu verhindern wissen.

Berlin, 11. Oktober. Die Blätter melden aus Essen: Auf der Suche "Katharina" sind die in französischen Diensten stehenden Arbeiter, die sich weigerten, Zehn-Stundenarbeit zu leisten, unter Entziehung der Mittaglohn eingesperrt worden.

München, 11. Oktober. (Havas.) Die Franzosen haben die Grube "König Ludwig" in Redlitzhausen ohne Smithsonfall besetzt.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Lord Curzon hat gestern im Foreign Office den bulgarischen Minister des Äußern Ralov empfangen.

Tagesnachrichten.

Besichtigungen.

Auf Einladung des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Schürff hat der General-Kommissär des Völkerbundes Dr. Zimmermann am 11. d. M. eine Besichtigung der Donaustraße bei Wien vorgenommen. Für diese Fahrt, an der Vizelandrat Dr. Frank, Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff, Bundesminister a. D. Dr. Grinnar sowie Vertreter einzelner Bundesministerien, ferner Präsident Dr. Schonka und Generaldirektorstellvertreter Hofrat Wertheimer von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft teilnahmen, hatte die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft einen Dampfer zur Verfügung gestellt. Der Zweck der Vereisung war, dem General-Kommissär die Umschlagseinrichtung der Wiener Donaustraße vorzuführen und ihn über alle mit dem weiteren Ausbau der Donau bei Wien zusammenhängenden Fragen zu informieren. Sektionschef Ing. Rudolf Reich vom Bundesministerium für Handel und Verkehr hatte es übernommen, an der Hand von Plänen vor Eintritt der Besichtigungsfahrt einen Überblick über die wirtschaftliche und technische Bedeutung dieser Angelegenheiten zu geben. Im besonderen wurde die Frage der Ausgestaltung der Ländeanlagen bei Wien besprochen, wobei Ministerialrat Ing. Brandl eingehende Aufschlüsse über alle technischen Einzelheiten gab. Hinsichtlich der Wichtigkeit, die den Donauanlagen für Österreich zukommt, wurden die Bestrebungen der Städte Budapest und Bratislava hervorgehoben, die durch Ausbau ihrer Schiffahrtsanlagen trachten, den Umschlagverkehr an sich zu ziehen und zu intensivieren. Daher müsse auch Österreich die bisherige eminente Bedeutung Wiens als Donaubinnenhafens zu erhalten und zu heben trachten und durch Verbesserungen der Donauschiffahrtsstraße der Wichtigkeit, die der Donau als unserem nunmehr allein verbliebenen Ausgang zum Meer zukommt und die durch den

Ausbau der Rhein-Main-Donauverbindung noch erhebliche Steigerung erfahren wird, gebührend Rechnung tragen.

Vor einigen Tagen besichtigte General-Kommissär Dr. Zimmermann in Begleitung des Ministers für Land- und Forstwirtschaft Buchinger, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Zmesbacher und des Staatssekretärs a. D. Stöckler einige landwirtschaftliche Betriebe in Niederösterreich sowie die landwirtschaftliche Schule in Tulln. Zuerst wurde der Wirtschaftsbetrieb des Ministers Buchinger in Staatsdorf, ein bäuerlicher Mittelbetrieb, besucht. Dann nahm der General-Kommissär das Lagerhaus in Tulln in Augenschein, wo Vizepräsident Abg. Reither den Führer machte. Hierauf erfolgte die Besichtigung der landwirtschaftlichen Schule in Tulln, in der Direktor Schwalba die nötigen Erklärungen gab, sowie der Haushaltungsschule in Tulln. Die Herren besichtigten dann die Saatgutwirtschaft der "Planta" in Wolfpöfing und den Betrieb des Herrn Sutter jun. in Hohenwarth, wo Abg. Oswald den Führer machte. Nachmittags ging die Fahrt durch das Rumpstal nach Wolb bei Horn. Dort wurden der Pachtbetrieb des Herrn Josef Stommer und hernach in Welsdorf die Wirtschaftsbetriebe der Brüder Mantler, namentlich deren Schweinemästerei, besichtigt. Der General-Kommissär äußerte sich über die gewonnenen Eindrücke in äußerst lobender Weise.

Personalnachricht. Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer ist gestern mittags nach Berlin abgereist, um in seiner Eigenschaft als Abgeordneter der heutigen Reichstags-sitzung beizuwohnen.

Pensionierung. Der Wiener Stadtsenat hat dem über eigenes Ansuchen in den hieblenden Ruhestand versetzten Obermagistratsrat Dr. August Gerlach in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Tätigkeit den Titel "Senatsrat" verliehen. Senatsrat Dr. Gerlach ist im Jahre 1892 in den städtischen Dienst getreten, wurde 1914 zum Magistratsrat und am 11. November 1921 zum Obermagistratsrat ernannt. Seit dem Jahre 1913 war er Leiter verschiedener magistratischer Bezirksämter, zuletzt war ihm die Leitung des magistratischen Bezirksamtes Innere Stadt übertragen.

Todesfälle. Vorgestern ist hier Hofrat Dr. Alfred Pollackel, Zentralkontrollor der österreichischen Staatsbahnen i. R., gestorben.

In Prag ist gestern der Vizepräsident der Prager Handelskammer Industrieller Leo Bondi im 64. Lebensjahre gestorben.

Neue Bestimmungen für Tragen und Befeh von Schusswaffen. Die Polizeidirektion hat, wie amtlich gemeldet wird, aus Anlaß der letzten Vorfälle, bei denen durch den Mißbrauch von Schusswaffen nicht nur die politischen Leidenschaften auf das äußerste gesteigert, sondern sogar Menschen getötet, andere schwer verletzt wurden, nachstehende Verfügung getroffen: "Die Bezirkspolizeikommissariate wurden beauftragt, die seit dem 1. Jänner 1920 ausgestellten Waffenscheine einer Überprüfung dahin zu unterziehen, ob die in dem Waffenschein sowie in wiederholten Polizeidirektionserlassen der letzten Zeit niedergelegten strengen Voraussetzungen für die Ausstellung von Waffenscheinen beachtet wurden, beziehungsweise heute noch vorhanden sind, und dort, wo dies nicht der Fall ist, stets mit der sofortigen Entziehung des Waffenscheines vorzugehen. Etwas dagegen ergriffenen Rechtsmitteln wird eine aufschiebende Wirkung nicht zuerkannt." Um ein rigoroses und einheitliches Vorgehen bei der Ausstellung von Waffenscheinen sicherzustellen, werden Waffenscheine bis auf weiteres nur mehr im Rahmen der Polizeidirektion, Wien, I. Bez., Deutschmeierplatz Nr. 3, ausgestellt werden. Die Gesuche um Waffenscheine sind wie bisher bei den Bezirkspolizeikommissariaten einzubringen, welche diese Gesuche nach Überprüfung aller Voraussetzungen antragstellend dem Vorkamere vorzulegen haben. Die Bezirkspolizeikommissariate wurden ferner angewiesen, Übertragungen des Waffenscheines streng zu bestrafen und bei gerichtlichen Zuständen im Rahmen der strafprozessualen Vorschriften mit der Haft und Entlieferung an das Gericht vorzugehen. Die Polizeidirektion hat über ihre Maßnahmen an die Regierung berichtet, damit ähnliche strenge Vorschriften auch für die übrigen Verwaltungsgebiete erlassen werden.

Preisausstellungen. Die Betriebsdirektion Wien der Südbahn-Gesellschaft veranstaltet ein Preisausstellung zur Erlangung von Entwurfsentwürfen für das Aufnahmsgebäude des neuen Bahnhofs in Innbrunn. Der Wettbewerb ist offen für in Österreich ansässige Architekten, die mindestens seit 1. Jänner 1923 österreichische Staatsbürger sind. Einreichungsfrist 30. Jänner 1924.

Eine neue ärztliche Heilbehandlung. Das kaiserliche Bureau meldet aus Hamilton, Gesundheitsminister Godfrey habe in einer Versammlung von Ärzten mitgeteilt, daß Dr. Banting binnen kurzem eine neue Heilbehandlung bekanntgeben werde, die noch bedeutender sei als sein Heilmittel gegen Diabetes.

Verbreitungsstation in Sowjetland. In Moskau ist, wie gemeldet wird, die Einrichtung eines besonderen wissenschaftlichen Kabinetts zum Studium der Physiologie des Menschen in Angriff genommen worden. Eine Klinik zur Beobachtung von Verbrennen und der

etwaigen Heilmethode ist dem Kabinett angelehnt und liefert den wissenschaftlichen Letztern die Studienobjekte. Die Leitung des Instituts will in möglichst regem Austausch mit der Wissenschaft Westeuropas arbeiten.

Mineralwasserfunde in Steiermark. Bei Bohrungen, die die Firma Kraus in Mödling bei Wien in Sichelendorf bei Radkersburg vornehmen ließ, wurde in einer Tiefe von 45 Meter Sauerwasser gefunden. Die Bohrungen werden auch in Görz bei Radkersburg fortgesetzt.

Kinderrücktransport aus Holland. Das Niederländische Hilfskomitee, Wien, 2. Bez., Augartenpalais, verkündet, daß der nächste Kinderrücktransport aus Holland am Montag, den 15. d. M., um 1/2 9 Uhr vormittags am Westbahnhof eintreffen wird. Die verständigten Angehörigen wollen zur Abholung ihrer Kinder dort erscheinen und sich mit den erhaltenen Karten beim Betreten des Bahnsteiges ausweisen. Die Ausgabe des Gepäckes sowie der mitgebrachten Lebensmittel erfolgt gegen Vorweisung des Meldezettels, eines Dokumentes oder einer amtlich beglaubigten Legitimation am Dienstag, den 16. d. M., zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und 2 und 4 Uhr nachmittags im Glashauss des Augartenpalais.

Wohltätigkeitskonzert. Der Wiener Männergesangsverein wird Mittwoch, den 24. d. M., um 7 Uhr abends im Festsaal der Hofburg zur Linderung der Not im Deutschen Reich ein Konzert veranstalten.

Weihnachten im Wiener Landesgericht. Die Gesangensdirektion des Landesgerichtes Wien II erklärt an die öffentliche Wohltätigkeit einen Aufruf, in dem sie im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsfest die eindringliche Bitte ausspricht, ihr behilflich zu sein, den im Landesgerichte II inhaftierten Sträflingen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Schneiderstreik in Graz. Wie die Grazer Blätter melden, wurde der Zustand der Schneidergeschillen gestern abends durch das Eingreifen des Gewerkschaftsverbandes beendet. Es wurden Lohnerhöhungen von 11 bis 18 Prozent bewilligt.

Besammlung. Dienstag, den 16. d. M., findet um 7 Uhr abends in Saale der Bezirksvertretung für den 9. Bez., Währinger Straße 43, eine vom Schutzverbande ehemaliger öffentlicher Angestellter einberufene Versammlung mit der Tagesordnung statt: „Die Forderungen der abgebauten öffentlichen Angestellten.“

Österreichisches Museum. Sonntag, den 14. Oktober 1923, sind die Sammlungen einschließlich der Schauausstellung ehemaliger Hofmobilien, Bibliothek und Lesesäle von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Saß 11 Uhr Führung durch die Sammlung „Götische Plastik“. Die Schauausstellung der ehemaligen Hofkammer und Silberkammer (Hofburg, Michaelstrasse) ist an Sonntagen von 9 bis 1 Uhr, an Donnerstagen von 9 bis 12 Uhr zugänglich. Die Ausstellung des österreichischen Kunsthandwerkes und die Dagobert-Fische-Gedächtnisausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie sind täglich von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

Unwetter. An der Südküste Englands wütet ein heftiges Unwetter. Die Räumereien wurden durch die anstürmenden Wogen an vielen Stellen ausgehöhlt. In Felkstone und Hastings sind die niedrig gelegenen Straßen überschwemmt.

Gefunkener Dampfer. Wie aus Key West (Florida) telegraphiert wird, ist der Petroleumdampfer „City of Everett“ gesunken. Man befürchtet, daß die aus 30 Mann bestehende Besatzung ums Leben gekommen sei.

Überfall auf einen Expreszug. Der Expreszug Warschau-Moskau ist, wie aus Moskau, 12. d. M., gemeldet wird, zwischen Borissow und Orscha von Räubern aufgehalten und geplündert worden. Auch die in dem Zuge reisenden britischen, italienischen und polnischen diplomatischen Beamten sind ihrer Habsehalten beraubt worden. Ihr diplomatisches Gepäck blieb unversehrt.

Unterschlagung. Bei der Budapester Polizei ist die Anzeige gegen den jugendlichen Beamten einer Borsenfirma erklariert worden, daß er mit 20 Millionen Kronen verschwunden sei. Er ist gestern mittags abgereist; man glaubt, daß er in der Richtung nach Wien zu entweichen versucht.

Postnachrichten. Am 27. v. M. nachts wurde im Postamt Inzersdorf von unbekanntem Täter eine eiserne Kasse aufgesprengt und ein Betrag von 76.704.100 Kronen entwendet. Außerdem wurde eine Schreibklade erbrochen und daraus Markengeld in der beiläufigen Höhe von 560.756 Kronen entnommen. Die Postdirektion hat auf die Zustandbringung der entwendeten Summe oder eines Teiles eine Belohnung von 5 Prozent ausgesetzt und sich das Recht der Zuerkennung oder der Aufteilung der Belohnung nach eigenem Ermessen mit Ausschluß jedes Rechtsweges vorbehalten.

Am Rathauspark wurde heute früh in einem Gebüsch die nackte Leiche eines neugeborenen Anaben aufgefunden.

Wetterbericht der Zentralanstalt für Meteorologie. Ein ausgebreitetes Minimum bedeckt ganz Europa, sein Kern liegt über Dänemark. In Österreich ist das Wetter unter dem Einfluß südl. Winde meist heiter, in den Niederungen bei Morgennebel mild. Auf den Bergen wehen stürmische Südwestwinde. Die Voraussage lautet: Besseres Wetter nur mehr von kurzer Dauer, wahrscheinlich schon morgen Erlebung, Regen und Abkühlung bei lebhaftem Westwind.

Wasserstandsbericht. Die Hydrographische Abteilung meldet vom heutigen Tage 8 Uhr früh folgende Abmessungen des Standes der Donau und ihrer Nebenflüsse: Schärbing + 172 Zentimeter, Engelhartzell + 158, Linz + 6, Wels - 292, Mauthausen + 156, Steyr + 90, Stein + 69, Wien (Reichsbrücke) + 66, Wien (Schwedenbrücke) + 12.

Kirchenmusik. Sonntag, den 14. d. M., finden statt: im Dome zu St. Stephan um 9 Uhr vormittags unter der Leitung des Domkapellmeisters F. Fabel: Sparges von F. Witt; Introitus: In voluntate tua von A. Weirich; Missa (zu Ehren des heil. Clemens M. Hof-

haus) von A. Goller; Graduale: Dominus refugium von A. Weirich; Offertorium: Die. erat. von B. Goller; Communio: In salutari tuo von A. Weirich; in der Augustinerkirche um 11 Uhr vormittags (Kapellmeister Christ. Eder): Messe in C-Dur (Arbeitsmesse) für Soli, Chor und Orchester von B. A. Mozart; Graduale: Ave verum für gemischten Chor und Orchester von Mozart; Offertorium (für vier Singstimmen, zwei Violinen, Kontrabaß und Orgel): Alma Dei creatoris von B. A. Mozart. Soli der Messe: Fr. Marie Eggard (Sopran), Frau Schubert (Alt), Herr Dr. Prossinger (Tenor), Herr Schram (Baß). Einlage (Sopran solo): Frau Eder. Orgel: Professor Schöffmann.

Von der Gemeinde Wien.

Goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Speiser Mittwoch den Goldenen Hochzeitspaaren Johann und Franziska Cerny, Herrngasse 5, Friedrich und Laura Michallik, Hofenerberggasse 1, Emil und Marie Schiedt, Anzengruberstraße 24, Janaz und Karoline Drobil, Reichenlöwengasse 8, Josef und Josefa Plawec, Leibnizgasse 73, und Anton und Anna Keller, Gatterholzgasse Nr. 19, die Ehrengabe der Gemeinde Wien. Außerdem überbrachte Stadtrat Speiser dem Goldenen Hochzeitspaare Franz und Gabriele Hanf, Geygasse 104, die Glückwünsche der Gemeinde Wien.

Wettbewerb für Wohnbauten. Die Gemeinde Wien hat für die nächsten fünf Jahre ein Bauprogramm aufgestellt, das die Errichtung von 25.000 Wohnungen vorsieht. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten wurde auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Siegel beschlossen, einen Wettbewerb für geeignete Entwürfe für diese Wohnbauten auszusprechen. Zunächst wird ein Wettbewerb für elf Baustellen im 2. Bezirke, Lajthalstraße, Vorgarten-, Hubs- und Radingerstraße, auf denen ungefähre 200 Wohnungen errichtet werden sollen, erfolgen. Die Verbauung dieses Blockes soll nicht nur mit Kleinwohnungen, sondern auch mit Mittelwohnungen, Geschäftslokalen, Bädern, Aufenthaltsräumen für Kinder, Volksschulen und Kinderspielflächen durchgeführt werden. Die Kosten für diesen Wohnbau sind mit rund 16 Milliarden Kronen veranschlagt. Die Durchführung dieses Wettbewerbes, der für die in Wien ständig wohnhaften Architekten, die die österreichische oder reichsdeutsche Staatsbürgerschaft besitzen, in Betracht kommt, soll nach dem Beschlusse des Ausschusses im allgemeinen nach dem vom Ingenieur- und Architektenverein aufgestellten Grundrissen erfolgen. Die Vorarbeiten und die Durchführung des Wettbewerbes besorgt das Stadtbauamt. Die Bewerber, deren Entwürfe ausgezeichnet werden, sollen dem Ausmaß der Arbeit entsprechende Preise, die Mitglieder des Preisgerichtes und die Erschämmer für ihre Tätigkeit ein Ehrenhonorar erhalten. Für Bewerber, die keinen Preis erzielt haben, sind auf Vorschlag des Preisgerichtes entsprechende Entschädigungen vorgesehen. Die Kosten dieses Wettbewerbes betragen 85 Millionen Kronen; davon entfallen auf den ersten Preis 28 Millionen, auf den zweiten Preis 20 Millionen, auf den dritten Preis 14 Millionen Kronen, für Entschädigungen sind 18 Millionen Kronen bestimmt und 5 Millionen Kronen für Ehrenhonore der Preisrichter.

Ausgestaltung von Bürgerschulen. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Angelegenheiten beantragte amtsführender Stadtrat Richter, daß an den Bürgerschulen Weintraubengasse 13, Ruderergasse 40, Weiselfstraße 47, Neumannergasse 25, Kreindlgasse 24 und Inrfergasse 18 sowie Stromstraße 78 neue Stenographiekurse für Bürgerschüler eingerichtet sind. Außerdem soll an der Bürgerschule Pazmanitengasse eine vierte Bürgerschulklasse eröffnet werden. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Hilfsklassen für schwachbegabte Kinder. An den Schulen Schüttanstraße 42 und Vorgartenstraße 50 sowie an der Hilfsschule Grasgasse 5 wird nach einem Beschlusse des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Angelegenheiten je eine neue Parallelklasse für schwachbegabte Kinder errichtet.

Schülerarbeitsausstellung. Die am Montag eröffnete Ausstellung von Arbeiten elf- bis vierzehnjähriger Bürgerschüler und -schülerinnen im Gebäude des Stadtschulrates Burging 9 wird in der ersten Novemberwoche geschlossen werden. Die Ausstellung ist an allen Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Eine Eintrittsgebühr ist nicht zu entrichten.

Das Heldendenkmal auf dem Zentralfriedhof. Während des Krieges wurde auf dem Zentralfriedhofe für die gefallenen und verstorbenen Soldaten ein Denkmal errichtet. Eine baupolizeiliche Kommission hat nun, wie die „Nach.-Korr.“ meldet, festgestellt, daß dieses Denkmal, das aus Holz hergestellt ist, derart beschädigt ist, daß der Einsturz droht. Da dies bei dem starken Besuche des Friedhofes zu Allerheiligen eine Gefährdung der Friedhofsbesucher bedeuten müßte, hat die Gemeinde über baupolizeilichen Auftrag dieses Denkmal abtragen lassen. Auf dem verbleibenden Hügel wird eine gärtnerische Schmuckanlage errichtet, die noch vor Allerheiligen fertiggestellt sein wird.

Neue Parkanlage. Gestern wurde die an Stelle des ehemaligen alten Währinger Friedhofes errichtete Gartenanlage feierlich eröffnet. Bürgermeister Reumann und die amtsführenden Stadträte, die Bezirksvorsteher Klepell, Schöber, Seleskowitz und Egel, viele Bezirksräte und die leitenden Funktionäre des Magistrats hatten sich eingefunden. Die Fester wurde von dem Musik- und Gesangsverein der Straßenbahner mit einem Chor eröffnet, worauf amtsführender Stadtrat Siegel in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieser neuen Gartenanlage darlegte. Bürgermeister Reumann dankte allen Beamten und Arbeitern, die in so kurzer Zeit die Umwandlung des Friedhofes in eine Gartenanlage vollbracht haben, und erklärte sie für eröffnet. Bezirksvorsteher Klepell dankte im Namen der

Währinger Bevölkerung, vor allem der Kinder für den neuen Erholungsort. Bürgermeister Reumann dankte dann an die unter Führung der Lehrpersonen schienenen Schulkinder eine herliche Ansprache. Die Teilnehmer besichtigten hierauf den neuen Park. Nun 52.000 Quadratmeter große Parkanlage wird durch die Einbeziehung angrenzender Gärten auf 60.000 Quadratmeter vergrößert werden, wodurch für die Kinder ein großes Planschbad geschaffen werden kann. Innerhalb der Anlage ist ein ausgedehnter Spielplatz mit einem Baum umgeben und enthält auch gedeckelte Garderoberräume. Die alten Baumbestände sind in großer Zahl der vorhandenen Sträucher sind beibehalten worden. Die alten Grabsteine bedeutender Wiener Persönlichkeiten wurden in einem Denkmalein zusammengefaßt.

Theater und Kunst.

Raimund-Theater.

Am Tage, da die deutsche Mark auf dem Welthandelsplatz aufgehört hat zu sein, empfindet man das Glück, ein zweites Drama des tschechischen Dichters Karel Capek, „Die Sache Matropulos“, kennen zu lernen. In dem Tage, da man in den übrigen Rubriken der Zeitung der Not der deutschen Schriftsteller wehren will, wird unter dem Strich das Lebenswerk der Herren Capel gerühmt. Neues ist nach der österr. Charakterisierung Karel Capels, anlässlich der Erstaufführung seines utopistischen Kollektivdramas auf der „Neuen Wiener Bühne“ nicht zu sagen. Soweit die „Sache Matropulos“ überhaupt verständlich ist, handelt es sich um die Frage, ob es wohl des Menschlichen Glück ausmache, die Lebensgrenzen über die von der göttlichen Weisheit festgesetzte Dauer zu verlagern. Demonstriert wird die Fresse an einer Dame, die die Tochter des Leibarztes Rudolfs II. war, aus Kreta gebürtig ist und unter verschiedenen Namen durch die Jahrhunderte ging. Der Herr Vater erlaubte die bewusste „Sache Matropulos“, das das Leben verlängern sollte. Das hässlich-biologische Fräulein scheint aber außer dem Elirium des Dr. Matropulos, vorausgehend, weder Kind im Leibe zu haben, denn in all den Jahrhunderten, die sie beglückte, verdrarb sie als eine Art Lulu die Männer, die in ihren Gefühlsakten traten.

Die Dunkelheit von Sinn und Form des Stüdes wird durch noch so raffinierte Lichtkünste des Regisseurs nicht heller; daß die jungen Dichter sich alljährlich die Spannungsgeduld jedes besseren Films angeeignet haben, ist schließlich auch ein zweifelhafter Fortschritt. Wie froh, wie beglückt wäre man doch, hätte man nur einen Hauch von Gefühl, von Herz, von irgend welcher innerer Ergriffenheit; ringsum nichts als die Dürre der Abstraktion, die Armut wiedergebaurer Nachahmungen.

Der starke Eindruck des ersten Aktes kommt aus einer Kraft geäußerten, zwingenden Stimmungsregie Dr. Peers, die den zweiten Akt noch zusammenhält, den dritten, in seiner uralten Gewandigkeit, nicht mehr retten konnte. Den starken Eindruck des ersten Aktes erzwingt aber auch Anton Edthofer, der, solange die Gestalt irgendwie aktiv bleibt, noch den zweiten Akt lebendig erhält. Pflicht des Referenten ist es, sich zu erinnern, daß Frau Konstantin, da sie sich mit der Präsentation eines „großen“ Gastes aufmacht, die große Arie vom „Fall Matropulos“ singt. Eben leider den ganzen Abend lang singt, was schließlich monoton und quälend wird. Die übrigen undarstellbaren Episoden wurden sehr charakteristisch von den Herren Foreß, Reune und Karsten, Fräulein Wihmann gegeben. — cr.

Deutsches Volkstheater.

„Der Privatdozent“, ein „Stück aus dem akademischen Leben“ von Ferdinand Wittenbauer, das den Jammer der Privatdozentur ausbreitet, ist wieder hervorgeholt worden, aber der Staub, den es seinerzeit aufwirbeln wollte, hat sich in dichter Schichte darüber gelagert, und es gehört die Kraft und Kunst eines Meisters vom hohen Range Dr. Rudolf Tyrrols dazu, um ihn hinwegzufegen. Er besorgt dies gründlich. Die Szenen, in denen er auf der Bühne steht — und es sind ihrer zum Glück ziemlich viele — sind alle spiegelblank geschminkt. Dieser Professor Dr. Ruch ist ein Prachtexemplar; seine joviale Gradheit, die sich kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn es eine gute Sache gilt, quillt aus dem Innern heraus, strömt warm vom Herzen. Herr Rutschera gab in der Titelrolle dem weisfremden, robusten Idealisten Marlitt-Physiognomie für einstmals Badische von 1880. Die Damen Gchner, Volkmar und Markus, die Herren Dumont, Nowotny und Schawenka seien lobend genannt. Das dicht besetzte Haus ging begeistert mit Enthusiasmus und den von ihm meisterlich vorgebrachten Tendenzen; es applaudierte wiederholt bei offener Szene und spendete nach jedem Aktflusse dem allverehrten berühmten Gaste freuetischen, vollauf verdienten Beifall. O

Wiener Romänienhaus. Der unverwundliche Humor Richard Waldemars hat „Die Ballkönigin“ gestern unter lebhaftem Beifall des gutbesuchten Hauses mit Leichtigkeit über das erste Jubiläum, die 25. Aufführung, zur Folge geleitet. Es gab Wiederholungen und Hervorrufe, auch für die Damen Rieburg, Hilmar, die Herren Herold und Matuna.

Burgtheater. Montag, den 15. d. M., gelangt das Schauspiel „Anna Karenina“, nach Tolstoi von Edmond Guiraud, zur Aufführung. Es wirken mit die Damen Abad-Netty, Devrient-Reinhold, Franke, Hermanotti, Kallina, Lewinsky, Mel, Rokim, Seidler, Bille und Witt, die Herren Devrient, Baumgartner, Senard, Blum, Sidlig, Heller, Huber, Höblich, Müller, Moser, Monzga, Pranger, Rub, Schmidt, Schmölle, Seydelmann, Strebingler, Wawa, Wiesner, Karl Zesta und Philipp Zesta. Anfang sieben Uhr. — Dienstag, den 16. d. M., wird Lessings dramatisches Gedicht „Nathan der Weise“ aufgeführt unter Mitwirkung der Damen Wagen, Wilbrandt und Wohlgemuth, der Herren Arndt, Devrient, Seine, Siebert, Treßler, Wiesner und Philipp Zesta. Anfang sieben Uhr.

Ademietheater. Als Vorstellung des Burgtheaters geht Montag, den 15. d. M., das Schauspiel „Die Frau von vierzig Jahren“ von El-Bara in Szene mit Herrn Eichberger und den Damen Burg, Oloff, Marberg, Magen und Mager. Anfang halb acht Uhr. — Dienstag, den 16. d. M., werden zu erhöhten Preisen folgende Einakter von Ludwig Thoma aufgeführt: die Komödie „Die Medaille“ mit den Damen Mager und Karl Jaska, der Bauernschwanz, „Erster Klasse“ Huber, Karsten, Schmöle, Straßni, Bawra und Karl Jaska. Der Bauernschwanz, „Erster Klasse“ unter Mitwirkung der Damen Moll und Wille, der Herren Eidlitz, Huber, Karsten, Walterhofer, Müller, Schmöle und Bawra. Anfang halb acht Uhr.

Operntheater. Montag, den 15. d. M., kommt bei aufgehobenem Jahres- und Stammisabonnement zu besonderen Preisen zum ersten Male „Manon Lescaut“, lyrisches Drama in vier Akten, deutsch von Ludwig Hartmann, Musik von Giacomo Puccini, zur Aufführung. Es wirken mit: Manon Lescaut — Fräulein Lehmann, Lescaut — Herr Arenn, Chevalier des Orleans — Herr Picaver, Deserte — Herr Sec, Edmond — Herr Gallos, der Wirt — Herr Stehmann, ein Sänger — Fräulein Helmsgruber, ein Balletmeister — Herr Stehmann, ein Laternenanzünder — Herr Gallos, ein Polizeiergeant — Herr Madin, ein Kapitän — Herr Muzarelli, ein Freiseur — Herr Klemeth. Musikalische Leitung Herr Direktor Schalk. Spielleitung Herr Runge. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 16. d. M., wird zu erhöhten Preisen „Der Barbier von Bagdad“ mit den Damen Hüni-Mihacof, Andag und den Herren Mayr, Dostwig, Arenn, Gallos, Madin, Arnold, Thiemann aufgeführt. Musikalische Leitung Herr Klemens Kraus. Hierauf: „Scherz und Liebe“. Musikalische Leitung Herr Madin. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Volkstheater. Ferdinand Wittenbauers alademische Komödie „Der Privatdozent“ wird morgen, Sonntag, und Donnerstag, den 18. d. M., mit Dr. Rudolf Smetz als Professor Bruß wiederholt. Montag, den 16. d. M., gelangt mit Wilhelm Ritsch in der Titelrolle Ibsens dramatisches Gedicht „Peer Gynt“ zur Aufführung.

Theater an der Wien. Dienstag, den 16. d. M., findet die 250. Aufführung der Oskar Straußschen Operette „Der letzte Walzer“ mit Betty Fischer, Kammerfänger Richard Zauber, Emil Guttmann, Max Hansen, Otto Langer, Karl Tuschl, Mizzi Gröbl, Margit Rini und Alice Naylor in den Hauptrollen statt. Oskar Strauß wird diese Festvorstellung leiten.

Carl-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen Lehars „Mastelbinder“ und abends 7 Uhr die Kalmansche Operette „Die Bajadere“ zur Aufführung. — Ab Dienstag, den 16. d. M., wird täglich die Operette „Vocaccio“ mit Erika Wagner in der Titelrolle gegeben. — In der „Commedia dell'arte“ im 3. Akt spielt Frau Traute Carlzen die Rolle des Arlecchino. Die Spielleitung besorgt Ernst Rolle, die musikalische Leitung hat Josef Solzer.

Kammerspiele. In den Nachtvorstellungen beginnt Arnold Kofft Sonntag ein Gastspiel in dem Lustspiel „Ein reizender Mensch“. — Direktor Siegfried Meyer hat ein Ensemble der Comedie française für ein einmaliges Gastspiel in den Kammerspielen gewonnen, das Samstag, den 27. Oktober, stattfindet. Dem Ensemble gehören an: Mad. Suzanne Pierat, Schauspieler Henri Cerbault und Alain Dhurtal. Zur Aufführung gelangt die Komödie „L'amer“ von Paul Corasby.

Renaissancebühne. Als nächste Erstausführung wird Paul Rapis „Liebe“, tragikomische Orestese in drei Akten, Donnerstag, den 18. d. M., zum ersten Male in Szene gehen. In den Hauptrollen treten Claire Wallentin und Ernst Pröckl auf. Regie: Felix Bösch.

Die Lohnbewegung an den Theatern beendet. Gestern fand eine Ansprache zwischen Vertretern des Direktorenverbandes und der Arbeitsgemeinschaft der Bühnengestellten statt, in der die letzten Differenzen, die sich noch aus der Lohnbewegung ergaben, beseitigt wurden. Es tritt im Sinne des Übereinkommens, rückwirkend vom 1. September eine stufenweise Erhöhung der Bezüge um 5, beziehungsweise 7 und 10 Prozent ein. Schauspieler und Musiker erhalten eine weitere Erhöhung ihrer Bezüge um 4-6 Prozent, die jedoch erst bei negativen Umderechnungen in Aussicht steht. Die Frage der Erneuerung der Kollektivverträge blieb unberührt, doch wurden vom Direktorenverband Betriebsversicherungen, und zwar bis zum 30. Dezember 1923, vom Deutschösterreichischen Bühnenverein, bis zum 15. Jänner 1924 vom Musikerverband, und von der Union und von diesen Organisationen auch zugelassen.

Auf Einladung der Akademie für Musik und darstellende Kunst wird Herr Dr. Ludwig Kloges Donnerstag, den 18. d. M., um 7 1/2 Uhr nachmittags im Theaterfaal der Akademie für Musik und darstellende Kunst einen Vortrag „Zum Wesen des Rhythmus“ halten. Gegenstand des Vortrages bildet insbesondere der Nachweis des Rhythmus als einer Naturanlage und die Aufhellung seiner metaphysischen Grundlagen. Karten zu 10.000 Kronen an der Akademietasche, 3. Bez., Lothringerstraße 18, von 1/2 bis 1 Uhr. Mona Kurz gibt am 16. d. M. im kleinen Musikvereinsaal einen Klavierabend.

Das erste Kammerorchesterkonzert, dirigiert von Rudolf Nilius, findet am 16. d. M. im großen Musikvereinsaal statt.

Wochenspielpläne.

Burgtheater. Montag, 15. Oktober, „Anna Karenina“. (Anfang 7 Uhr.) — Dienstag, 16., „Nathan der Weise“. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch, 17., „Penthesilea“. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag, 18., zu erhöhten Preisen: „Das Wintermärchen“. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag, 19., zu erhöhten Preisen: „König Richard der Zweite“. (Anfang 7 Uhr.) — Samstag, 20., zu erhöhten Preisen: „Cyrano von Bergerac“. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, 21., zu erhöhten Preisen: „Einen ug will er sich machen“. (Anfang 7 Uhr.)

Ademietheater. Montag, 15. Oktober, „Die Frau von vierzig Jahren“. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Dienstag, 16., zu erhöhten Preisen: „Die Medaille“. (Erster Klasse.) (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Mittwoch, 17., zu erhöhten Preisen: „Der Raub der Sabinerinnen“. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Donnerstag, 18., zu erhöhten Preisen: „Die Medaille“. (Erster Klasse.) (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag, 19., „Die Kette in die Mädchenzeit“. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Samstag, 20., zu erhöhten Preisen: „Der gute König“. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonntag, 21., zu erhöhten Preisen: „Der Kreis“. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Operntheater. Montag, 15. Oktober, bei aufgehobenem Jahres- und eingeschränktem Stammisabonnement, zu besonderen Preisen, zum ersten Male: „Manon Lescaut“. (Anfang 7 Uhr.) — Dienstag, 16., zu erhöhten Preisen: „Der Barbier von Bagdad“. (Scherz und Liebe). (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch, 17., bei aufgehobenem Jahres- und eingeschränktem Stammisabonnement, zu besonderen Preisen: „Manon Lescaut“. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag, 18., zu erhöhten Preisen: „Die Königin von Saba“. (Königin von Saba, Frau Kammerfängerin Helene Wildbrunn als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag, 19., zu besonderen Preisen: „Manon Lescaut“. (Anfang 7 Uhr.) — Samstag, 20., zu erhöhten Preisen: „Das Rheingold“. (Anfang 7 Uhr.) Im Redoutensaal: „Fingars Hochzeit“. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, 21., bei aufgehobenem Jahres- und eingeschränktem Stammisabonnement, zu erhöhten Preisen: „Die Walküre“. (Brünnhilde, Frau Helene Wildbrunn als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.) Im Redoutensaal: Balletsoiree: Couperin-Kavel-Rameau-Johann Strauß. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Volksoper. Montag, 15. Oktober, „Rigoletto“. — Dienstag, 16., zum ersten Male: Balletabend Irene Stroni: „Hulbigung für Johann Strauß“. „Tutankhamen-Legende“. „Rupido in Schönbrunn“. — Mittwoch, 17., und Donnerstag, 18., Balletabend Irene Stroni: „Hulbigung für Johann Strauß“. „Tutankhamen-Legende“. „Rupido in Schönbrunn“. — Freitag, 19., „Margarete (Faust)“. — Samstag, 20., „Die Westersticker von Nürnberg“. — Sonntag, 21., nachmittags: „Der Barbier von Sevilla“. Abends: „Hoffmanns Erzählungen“. — Montag, 22., und Dienstag, 23., Balletabend Irene Stroni: „Hulbigung für Johann Strauß“. „Tutankhamen-Legende“. „Rupido in Schönbrunn“. — Mittwoch, 24., „Die Urfrauerin“. — Donnerstag, 25., „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“.

Deutsches Volkstheater. Montag, 15. Oktober, „Peer Gynt“. — Dienstag, 16., „Familie Schimmel“. — Mittwoch, 17., „Man kann nie wissen“. — Donnerstag, 18., „Der Privatdozent“. — Freitag, 19., „Man kann nie wissen“. — Samstag, 20., zum ersten Male: „Das verschwürte Gitter“. — Sonntag, 21., nachmittags: „Familie Schimmel“. Abends: „Das verschwürte Gitter“. — Montag, 22., „Der Fremde“.

Raimund-Theater. Von Montag, 15., bis Freitag, 19. Oktober, „Die Sack Matropolis“. — Samstag, 20., nachmittags: „Rübezah“. Abends: „Die Sack Matropolis“. — Sonntag, 21., nachmittags: „Carmen“. Abends: „Die Sack Matropolis“. — Montag, 22., und Dienstag, 23., „Die Sack Matropolis“.

Theater an der Wien. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Der letzte Walzer“.

Carl-Theater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Die Bajadere“.

Johann Strauß-Theater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Ein Märchen aus Florenz“.

Wiener Bürgertheater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Möbi“.

Wiener Stadttheater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler“.

Neue Wiener Bühne. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „B. U. R.“

Kammerspiele. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage, 7 Uhr: „Schwarz und Weiß“. 10 Uhr: „Ein reizender Mensch“.

Renaissancebühne. Von Montag, 15., bis Mittwoch, 17. Oktober, „Karnaval“. — Donnerstag, 18., zum ersten Male: „Liebe“. — Freitag, 19., und die folgenden Tage: „Liebe“.

Lustspieltheater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Cafanova Sohn“.

Apollotheater. Montag, 15. Oktober, und die folgenden Tage: „Dorine und der Zufall“.

Gerichtssaal.

Vom Invalidenentschädigungsgericht und Verwaltungsgerichtshof. Öffentliche mündliche Verhandlungen finden statt:

Invalidenentschädigungsgericht: Donnerstag, den 18. Oktober 1923, im Saale II um 10 Uhr vormittags: Bundesfinanzverwaltung in Wien wider die Invalidenentschädigungskommission in Wien wegen Invalidenrente des Michael Weder; — um 10 Uhr 30 Min. vormittags: die gleiche Klägerin wider die gleiche Behörde wegen Invalidenrente des Emil Fuchs; — um 11 Uhr vormittags: Finanzprokuratur in Innsbruck wider die Invalidenentschädigungskommission in Innsbruck wegen Invalidenrente des Martin Kähler; — um 11 Uhr 45 Min. vormittags: die gleiche Klägerin wider die gleiche Behörde wegen Invalidenrente des Franz Bauer; — um 12 Uhr mittags: Franz Mannert in Wien wider die Invalidenentschädigungskommission in Wien wegen Bemessung seiner Invalidenrente; — Samstag, den 20. Oktober 1923, im Saale II um 10 Uhr vormittags: Ferdinand Seledic in Wien wider die Invalidenentschädigungskommission in Wien wegen Invalidenrente; — um 10 Uhr 15 Min. vormittags: Alois Sturmelcher in Wien wider die gleiche Behörde in einer gleichen Sache; — um 10 Uhr 30 Min. vormittags: Caroline Schmal in Wien wider die gleiche Behörde wegen Invalidenrente; — um 10 Uhr 45 Min. vormittags: Adolf Jaboy in Hellenbach wider die gleiche Behörde wegen Invalidenrente;

Verwaltungsgerichtshof:

Dienstag, den 18. Oktober 1923, im Saale II um 10 Uhr vormittags: Heinrich Kühn in Innsbruck wider die Bundeshofkommission in Innsbruck wegen Grundabstufung (zwei Fälle); — um 11 Uhr vormittags: Gebhard Waller und Genossen in Klaus wider die Borsarlberger Landesregierung wegen Bürgergenutzungen in Klaus; — Mittwoch, den 17. Oktober 1923, im Saale II um 10 Uhr vormittags: Osterreichische Erdölgesellschaft in Wien wider die Abgabenschwerdekommission der Gemeinde Wien wegen Fürsorgeabgabe (2 Fälle); — um 10 Uhr 30 Min. vormittags: Peter Costa und Jakob Stenbacher in Innsbruck wider das Bundesministerium für soziale Verwaltung wegen Überführung in das unklindbare Dienstverhältnis; — um 11 Uhr 30 Min. vormittags: Firma Fratelli Marchi in Villach wider die Kärntner Landesregierung in Klagenfurt wegen Beschlagnahme von Holz; — Freitag, den 19. Oktober 1923, im Saale II um 10 Uhr vormittags: Friedrich Trintaus in Karnabrum wider die Einkommensteuer-Berufungskommission für Niederösterreich wegen Einkommensteuer pro 1916/1917 und Kriegsteuer pro 1915/1916 (2 Fälle); — Samstag, den 20. Oktober 1923, im Saale II um 11 Uhr 15 Min. vormittags: Genossenschaft zum Betriebe von Erholungs- und Urlaubsheimen der Beamten der Anglo-Osterreichischen Bank r. G. m. b. H. in Wien wider die Tiroler Landesregierung (selbständiger Wirtschaftskreis) wegen Wohnabgabe; — um 11 Uhr 45 Min. vormittags: Marie Löw in Wien wider die Berghauptmannschaft Klagenfurt wegen Wäschung von Freischürfen;

Letzte Nachrichten.

Osterreichische Segelflugwoche.

Heute vormittags wurde durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch und in Anwesenheit des Vizelandes Dr. Frank, der Bundesminister Dr. Rindböck, Baugoin und Schneider sowie des Generalkommissärs des Völkerbundes Dr. Zimmerman die erste österreichische Segelflugwoche eröffnet. Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Buresch begrüßte den Herrn Bundespräsidenten und die Vertreter der Regierung in einer kurzen Ansprache, in der er insbesondere seiner Freude Ausdruck gab, daß auf niederösterreichischem Boden zuerst in Osterreich praktische Versuche über das motorlose Fliegen unternommen werden. Vizelandes Dr. Frank begrüßte die Veranstaltung namens der Regierung, gab seiner freudigen Genugthuung Ausdruck, daß so viele deutsche Pioniere des Segelfluges nach Wien gekommen seien und daß sich an ihre Seite Kühne österreichische Schüler und Jünger des Flugwesens gesellen. Jede technische Idee und wissenschaftliche Erfindung brauche auch ihre praktischen Prüfer und Erprobter. Namens der Regierung wünsche er der Veranstaltung den besten Verlauf und Erfolg.

Bundespräsident Dr. Hainisch erklärte nach einer kurzen Ansprache die Veranstaltung für eröffnet. „Ein jüngst verstorbener Philosoph“, führte der Bundespräsident aus, „hat erklärt, daß die Philosophie aus dem Staunen entstanden ist. Wenn das der Fall ist, so müsse die Philosophie tot sein, denn die Gegenwart habe das Staunen verlernt.“ Im Kriege habe die Entwicklung der Technik ungeahnte Möglichkeiten aufgespielt und aufgegriffen. Mit dieser Seite des Flugwesens, mit dem motorlosen Fluge, beginne eine neue Epoche der Flugtechnik. Er begrüße es insbesondere, daß sich die Kühne Jugend in den Dienst der Sache gestellt habe; auch ihm gereiche es zur Freude, daß sich die ersten praktischen Versuche des Segelfluges auf niederösterreichischem Boden abspielten und daß die österreichische Technik, getreu ihrer Tradition, diesen Zweig der Flugtechnik sofort aufgegriffen habe, daß die Technische Hochschule in ihrer Lehrer- und Studentenschaft sie zum Gegenstand intensiver wissenschaftlicher und praktischer Arbeit gemacht habe.

Nun erfolgte die Besichtigung mehrerer teils schon zum Abfluge bereiteter, teils in Montage begriffener Apparate. Ein Segelflugzeug kann in allerletzter Zeit flugfertig gemacht werden; es besteht, namentlich für Laienbegriffe, ja bloß aus einem Gespinnste von sterlichem Nichte: leichter Tragflächen, eines Systems von Steuerflächen, die durch sehr einfache Hebel bedient werden, einem äußerst luftigen Pilotensitze. Es gehört jedenfalls ein ungewöhnliches Maß von Entschlossenheit und Hingebung an die Idee zur Steuerung eines solchen Apparates.

Den offiziellen Gästen wurden fünf oder sechs Apparate gezeigt. Es sind auch mehrere des jüngst abgehaltenen Rhönsegelfluges gekommen; der Hannoveraner Apparat „Strolch“ mit dem bekannten Flieger Martens, dann die Darmstädter Apparate „Edith“ mit Herrn Spieß und „Konful“, auf dem Botich den sensationellen Flug von 19 Kilometer Länge vollführte, dann aus Baden-Baden der Apparat „Hol's der Teufel“ mit dem Piloten Stamer aus Berlin, „Charlotte“ aus Frankfurt, der nach seinem Konstrukteur benannte Apparat „Eipenlaub“.

Mit diesen Segelflugzeugen und erprobten Piloten werden österreichische Apparate mit österreichischen Fliegern in Wettbewerb treten. Der österreichische Aero-Club schickt die zwei Apparate „Wihelm Krefz“ und „Große Welt“ an den Start, die Segelflugsektion der Wiener Technischen Hochschule ebenfalls zwei Apparate, einen Doppel- und einen Eindecker, auf denen sich acht Herren, durchwegs ehemalige Offizierspiloten, versuchen werden. Die Grazer Technische Hochschule schickt einen Hängegleiter in die Konkurrenz, der Wiener Automobilklub einen Eindecker, ferner haben zwei Konstrukteure, die Herren Stromer und Salomon, je einen Apparat angemeldet. Es werden also 12 bis 14 Apparate zur Stelle sein.

Der Schauplatz ist eine landeinwärts von Stockerau gelegene breite Wölbung im westlichen niederösterreichischen Gelände, der Waschberg. Es ist ein charakteristisches Landschaftsbild, in das uns die Veranstalter des Segelfluges führen. Charakteristisch und — wohl den meisten Wienern, auch wenn sie weit gereist sind — recht unbekannt. Die Gegend ist wahrhaft vom Herzen „reinslos“; freilich — der Naturenthufast entdeckt bald Stimmung und fühlt bald auch hier Seele und Herzschlag. Der Waschberg liegt in einer ungeheuren Luftweite. Man versteht: segeln läßt sich hier und Kühnen Luftfahrern mag hier kein Ziel gesetzt sein. Ein ander Ding wußt sein, ob ein massenhaft herbeiströmendes Publikum diese intimen Reize würdigen wird. Den Veranstaltern muß man mit aller Bescheidenheit entgegenen, daß sie sich in ihren Zeitangaben etwas täuschen; man fährt mit den mit Menschenfracht zumest vollbeladenen Autobussen vom Bahnhof Stockerau in die Ortschaft Leigelsdorf fast drei Viertelstunden. Dann geht es durch den Ort und ein gutes Stück auf der Reichsstraße noch weiter bis zum Anstieg des Waschberges, den man ziemlich weglassen über Sturzäcker und Wiesen erklimmt. In einer anmutigen, rechter Hand von einem Wäldchen umfäumten Mulde stehen die Hangars und befindet sich der Abflugplatz. Wenn die Wiener einmal oben sein werden, denn außer der Einarbeitung des Fliegens empfängt man bei etlichen Aufmerksamkeiten und Winkeln sichere Genüßelichter Art. Wenn es also mit dem Fliegen nichts sein sollte, so bleibt die gute wienerische Landpartie; der Blick vom Waschberg wird der Wiener Seele auch gut tun, sie sieht ihr Land von einer anderen Seite: südwärts den Zug des Tullinger Rogels der Donau entlang bis zur Silhouette des Leopoldsbirg, zu Füßen die gewürfeltesten Felder des Tullner Bedens und die silbergrauen Donauauen, darin zahlreiche weißblinkernde dörfliche Nester, überragt von schlichten Kirchtürmen, im Osten ragt die hochragende romantische Burg Kreuzenstein empor, nach Norden schließt ein benachbarter Hügel, dessen kahle Spitze eine kleine Kapelle bekront, die Rundbüschel. Und über all der Weite liegt der goldene Sonnenglanz, das Silbergrau des Herbstes. Daran mußte man heute vormittags seine Freude haben; zum Fliegen kam es noch nicht. In den ersten Vormittagsstunden wehte ein sehr kräftiger Ostwind, der es unmöglich machte, zu starten. Nach Osten hin bietet der Waschberg keine Möglichkeit des Niedergehens; es wurde erwartet, daß sich um die ersten Mittagsstunden der Wind drehen werde, worauf sich dann sofort die Piloten in die Lüfte schwingen wollten.

Schleschlowatsche Handelsverträge mit Italien und Österreich.

Prag, 13. Oktober. Wie die „Prager Presse“ meldet, werden die schleschlowatsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen am 25. Oktober in Rom beginnen. Unmittelbar nach Abschluß dieser Verhandlungen werden die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich aufgenommen werden.

Das Ermächtigungsgesetz angenommen.

Berlin, 13. Oktober. (Wolff.) Der Reichstag hat das Ermächtigungsgesetz angenommen. Dafür stimmten 316 Abgeordnete, dagegen 24, 7 enthielten sich der Stimme.

Die Sage in Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. (Wolff.) Nach Mitteilungen des Reichsjustizministeriums ist wegen der Vorgänge in Rüstern gegen 14 Personen beim außerordentlichen Gericht in Rottbus die Anklage des Hochverrats erhoben worden. Die Hauptverhandlung dürfte in den nächsten Wochen stattfinden. Eine größere Anzahl anderer in Haft gewesener Personen ist in ihre Heimat befreit worden.

Dresden, 13. Oktober. (Wolff.) Der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos IV hat den für den 14. Oktober nach Chemnitz einberufenen Kongreß der proletarischen Abwehrorganisationen verboten, da er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedeute. Aus den

gleichen Gründen sind die in Spitzau für den 18. Oktober geplanten Massenveranstaltungen der Arbeiterchaft und die damit verbundenen Umzüge untersagt worden. Die zuständigen Polizeibehörden sind mit der Durchführung dieser Verbote beauftragt worden.

Ein deutsch-amerikanisches Handels- und Konsularabkommen.

London, 13. Oktober. (Havas.) Der Korrespondent der „Times“ in Berlin erzählt aus einer gewöhnlich gut orientierten Quelle, daß seit mehreren Wochen in Berlin Verhandlungen im Gange seien zum Zweck des Abschlusses eines Handels- und Konsularabkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten werde in einigen Tagen nach Washington zurückkehren und den Entwurf des Abkommens dem Präsidenten Coolidge unterbreiten. In diesem Abkommen sichern sich die beiden Staaten gegenseitig das Weisheitsbegünstigungsrecht zu.

Britische Reichskonferenz.

London, 12. Oktober. (Wolff.) Bei einem Frühstück in Mansion House hielt Premierminister Baldwin eine Rede, in der er erklärte, Großbritannien habe am meisten von allen Ländern durch die Zerrüttung der Absatzmärkte gelitten. Für England sei es unmöglich, einer Fortdauer der Zustände, wie sie während der letzten drei oder vier Winter bestanden hätten, länger zuzusehen. Die Zeit sei aber noch nicht gekommen, um Einzelheiten darüber mitzuteilen, was die Regierung für möglich halte, um Vorkehrungen zu treffen, daß Großbritannien in den künftigen Jahren nicht ebenso leide wie jetzt. In einer vorher in der Guild Hall gehaltenen Rede erklärte Baldwin, Großbritannien stehe vor dem ernstesten Problem der Arbeitslosigkeit, dem es je gegenübergestanden sei. Das Land werde jedoch auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen. In einer Zeit wie der augenblicklichen, wo man erkenne, was man vor vier Jahren nicht erkennen konnte, nämlich, daß Jahre vergehen müßten, bevor die europäischen Märkte Englands ihre normale Stellung wiedergewinnen können, berufe England die Vertreter der großen Dominien, um gemeinsam mit ihnen zu prüfen, ob es der Regierung möglich sei, die Schwierigkeiten in der alten Welt auszugleichen. Baldwin erklärte, er selbst zweifle nicht daran, daß bei der Begeisterung und der Fähigkeit der um den Tisch der Reichskonferenz Versammelten eine Lösung der ersten Probleme, denen man gegenüberstehe, gefunden werden würde.

Lord-Georges Verständigungsplan.

Washington, 13. Oktober. (Reuter.) Bezüglich des Vorschlages Lord-Georges, eine englisch-amerikanische Verkehrsbehörde zur Verbesserung von Armeen herbeizuführen, erklärte Präsident Coolidge, ein solcher Vorschlag könnte, wenn Lord-George auch als ehemaliger Minister über eine große Angelegenheit verfüge, von amtlicher Seite nur entgegengenommen werden, wenn er von der britischen Regierung ausginge.

Der Widerstand der Schweiz in der Zonenfrage.

Paris, 13. Oktober. (Havas.) In einer von Dual d'Orsay veröffentlichten Mitteilung wird der Einspruch der schweizerischen Regierung gegen die Entscheidung Frankreichs in der Freizonenfrage zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß die Wohnzone einzig und allein dem Zweck verfolge, die berechtigten Forderungen in die Lage zu versetzen, das Ergebnis der Verhandlungen, die Frankreich bis zum Zustandekommen eines vollständigen Einvernehmens fortzuführen beabsichtige, abzuwarten, ohne Schaden zu nehmen. In der Mitteilung wird schließlich betont, daß es durchaus unbegreiflich wäre, wenn die juristische Frage dem Internationalen Gerichtshof in Haag unterbreitet werden sollte.

London, 13. Oktober. (Havas.) Die „Times“ melden aus Köln, daß bei dem bewaffneten Eingreifen der Polizei anlässlich der dortigen Ausschreitungen britische Soldaten verletzt worden seien.

Portland (Oregon), 13. Oktober. (Reuter.) Gompers ist einstimmig zum Obmann des amerikanischen Arbeitervereins wiedergewählt worden.

Todesfall. In London ist gestern der zweite Sohn Lord Rothschilds, Nathaniel Charles Rothschild, plötzlich im 46. Lebensjahre gestorben. Er war Mitinhaber der Firma N. M. Rothschild and Son und Präsident der Alliance Assurance Co.

Zeitungsverkauf in England. Wie die Londoner „Daily Mail“ meldet, habe die Daily Mail Trust-Aktiengesellschaft um den Betrag von sechs Millionen Pfund Sterling zahlreiche große Zeitungen, darunter „Evening Standard“, „Daily Sketch“, „Sunday Herald of London“ und mehrere führende Manchester Blätter erworben. Die Ankündigung einer großen Emission von Anteilscheinen im Zusammenhang mit dieser Transaktion sei unmittelbar bevorstehend.

Überfall auf einen Eisenbahnzug. Aus Redding (Kalifornien) wird telegraphiert: Eine Räuberbande hielt einen Eisenbahnzug bei der Ausfahrt aus einem Tunnel an, löste drei Eisenbahnwagen aus und sprengte den Postwagen mittels Dynamits, worauf sie dessen Inhalt raubte. Durch die Explosion wurde der Postbegleiter getötet. Die Reisenden blieben unbehelligt.

Balletoper. Die Ballettabende des Sironischen Ensembles beginnen nächsten Dienstag. Es werden zum ersten Mal die Sironischen Ballette „Suldigung für Johann Strauß“, „Lutnanten-Legende“ und „Lupido in Schönbrunn“ aufgeführt. Die italienischen Stars Cia Fornaroli und Vincenza Celli von der Mailänder Scala sowie Dancer Callina von St. Carlo in Neapel sind bereits eingetroffen und haben an den letzten, von Frau

Sironi geleiteten Proben teilgenommen. Die musikalische Leitung hat der Komponist Staatsoperndirigent Josef Klein übernommen. Die Generalprobe findet Montag um 11 Uhr vormittags vor geladenem Publikum statt. — Sonntag nachmittags 2 Uhr „Der Waffenschmied“, abends halb 7 Uhr „Die Augenotta“ mit Direktor Weingartner am Dirigentenpult. Valentine — Frau Reich-Wörich als Gast, St. Bris — Herr Direktor Marlowitz, weitere Besetzung die der Generalaufführung. — Montag acht „Rigoletto“ in Szene.

Bäcker Devisenkurse v. 13. Oktober. Berlin (gestrichen), Holland 219.25, New-York 557.—, London 25.29, Paris 33.85, Mailand 26.40, Brüssel 28.80, Kopenhagen 93.—, Stockholm 147.50, Cariftonia 37.—, Madrid 75.99, Buenos Aires 181.50, Prag 18.65, Budapest 0.0307, Bukarest 2.60, Belgrad 6.55, Sofia 5.45, Warschau 0.0076, Wien 0.0078, österreichische getempelte Krone 0.0079.

Handel, Industrie, Post und Landwirtschaft.

Die Goldparität. Die Geschäftsleitung der österreichischen Nationalbank teilt mit, daß die Goldparität (Umrrechnungsverhältnis, betreffend die Zuzahlungen in Gold) für die Periode vom 15. bis 21. Oktober 1923 mit 14.400 Kronen festgesetzt worden ist.

Ausgestaltung im Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen. Bundesminister Dr. Schürff macht in einer Wählerversammlung in Pergoldsdorf Mitteilungen über die geplante Ausgestaltung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens. Danach sollen im Postdienst Verbesserungen in den Postverbindungen der Inter- und in der Zustellung am Lande durchgeführt werden. Auch sollen teilweise Verlängerungen der Wartezeiten eintreten. Im Fernsprechnetz soll die vollständige Automatisierung des Wiener Telephonnetzes durchgeführt werden. Gleichzeitig wird eine Erweiterung des Wiener Fernsprechnetzes vorgenommen werden, die die Einschaltung von ungefähre 5000 neuen Teilnehmerstationen ermöglicht. Dergleichen werden Vorkehrungen getroffen, um in den folgenden Jahren Neuanbauten in einer dem Bedarf entsprechenden Weise herzustellen zu können.

An Oberlandfernprechleitungen wird je eine neue Leitung gebaut: von Wien nach Tirol, Salzburg, zur italienischen Grenze bei Tarnis und bis Lundenburg, von Summezzan in Oberösterreich bis zur italienischen Grenze für eine Leitung von Prag nach Triest. Weiter wird in den Bundesländern eine Reihe von Oberlandfernprechleitungen errichtet und in allen kleineren Fernprechnetzen eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Telephonanschlüssen hergestellt werden.

Postanwehungsverkehr nach Deutschland. Vom 22. d. M. an wird der Postverkehr für Postanweisungen nach Deutschland, dem Grenzgebiet und der freien Stadt Danzig auf 10 Milliarden Mark erhöht.

Außenhandelsmitteilungen. Der Korrespondent des Außenhandelsdienstes der österreichischen Handelskammer für einen der wichtigsten Punkte auf dem Balkan, der sich gegenwärtig verändernd in Wien anbahnt, tritt demnächst nach Kiew an seinen Berichtsort eine mehrwöchige Reise nach Konstantinopel und Kleinasien an, um über Anregung des Außenhandelsdienstes für die Belebung des österreichischen Geschäftsverkehrs mit der neuen Türkei zu arbeiten. Industrielle und Handelsfirmen, die an dieser Exportförderungsaktion Interesse haben, wollen dies schriftlich dem Außenhandelsdienst (Kammeramt Wien) bekanntgeben. — Dem Außenhandelsdienst der österreichischen Handelskammer ist ein aus der letzten Zeit stammender Bericht über die Erfahrungen im Export nach Abyssinien und die dafür zu berücksichtigenden Momente zugegangen. Der Bericht liegt für Interessenten in der Exportabteilung der Handelskammer zur Einsichtnahme aus. Dort erhalten legitimierte österreichische Firmen auch eine vertrauliche Auskunft über eine Firma der Konfektions- und Modewarenbranche in Holland.

Ausfahrverbote in Polen. Aus Warschau, 12. d. M., wird gemeldet: Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, mit der die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und Fett bis zur gänzlichen Deckung des inländischen Bedarfs bedingungslos verboten wird.

Jugoslawische Bahnanleihe. Die Blätter melden aus Belgrad, daß der jugoslawische Verkehrsminister Janakowitsch, der nach Paris und London reist, auch über eine Anleihe für den Bau der Bahn Cattaro-Belgrad verhandeln werde.

Ferdepportmärkte in Ungarn. Die Austro-Ungarische Handelskammer teilt mit, daß auch in den Monaten Oktober und November Ferdepportmärkte in Ungarn abgehalten werden, und zwar in Szekesfehervar (Stuhlweißenburg) vom 13. bis 15. d. M., in Szeged am 26. und 27. d. M., in Sopron (Odenburg) vom 4. bis 6. November, in Bezegrem vom 15. bis 17. November, endlich in Budapest vom 28. bis 30. November d. J. Nähere Auskünfte können in der Kanzlei der Kammer, Elisabethstraße 9, eingeholt werden.

Englische Warenverkehrsstatistik. Der Wert der englischen Einfuhr betrug nach einer Londoner Meldung im